

# Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Beobachtung: Tageblatt Riesa.  
Gemeins. Nr. 28.

Das Riesaer Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen  
der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtsankwaltschaft beim Amtsgericht und der  
Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen.

Poststelle: Dresden 163  
Nikolaus-Meiss-Nr. 52.

Nr. 9.

Freitag, 11. Januar 1924, abends.

27. Jahrg.

**Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/2 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorabuzugung, für die Zeit vom 5. bis 11. Januar 1924 90 Pf. einschließlich Bringerien. Für den Fall des Eintretens von Probationskostensteuerungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetages sind bis 9 Uhr vorzuzeigen und im voraus zu bezahlen; eine Gewöhnung für das Erstellen an bestimmten Tagen und Wägen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 80 mm breite, 4 mm hohe Werbeschreibzettel (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; gestraubter und tabellarischer Satz 50%. Aufdruck, Seite Tarife. Verbilligter Rabatt erlaubt, wenn der Betrag verfüllt, durch Magaz eingezogen werden muss oder der Auftraggeber in Kontos steht. Siedlung und Bezeichnung: Riesa. Nichttagliche Unterhaltungsbeiträge erlaubt an der Ecke. — Im Falle höherer Bewilligung — Steig über sonstige irgendwelche Säumungen des Dienstes der Druckerei, der Verlegerin oder der Verförderungseinrichtungen — hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotausdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Poststraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlemann, Riesa; für Anzeigenstell: Wilhelm Dittrich, Riesa.**

## Der Separatistensührer Heinz-Orbis erschossen.

Im Ganzen 5 Tote.

**H** Spener. Mittwoch abend 9 Uhr ist, wie von uns bereits geklärt gemeldet, der Führer der pfälzischen Separatisten, Guischesheimer Heinz aus Orbis aus Kirchheimbolanden, im Hotel Wittelsbacher Hof von einem unbekannten erschossen worden.

**H** Frankfurt a. M. Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß bei dem Anschlag im Wittelsbacher Hof in Spener außer Heinz-Orbis ein gewisser Weiß, Sand, Seigl und Guischesheimer getötet sowie mehrere Verletzte, darunter ein gewisser Villenthal schwer verletzt wurden. Die Getöteten waren der "Frankfurter Zeitung" zufolge alle Führer der pfälzischen Separatisten.

**H** Spener. Zur Erledigung der Separatisten in Spener ist folgendes zu berichten:

Heinz-Orbis wurde in dem Augenblick von der Angel getroffen, als er auf den Fuß, Hände hoch! von seinem Platz aufstiegen und die Hände erheben wollte. Die Angel traf ihn in den Hintern, worauf er lautlos zusammenbrach. Die vier außer Heinz-Orbis waren erst im Krankenhaus. Einer der Getöteten wurde durch einen Schuß in den Mund, jedoch nicht lebensgefährlich verletzt; ein anderer war, der, ohne zu wissen, wem die Schüsse galt, durch Fenster entkommen wollte, erhielt einen Schuß, der glücklicherweise nur seinen Rock durchlöcherte. Das Vordrehen der Attentäter kam außerordentlich überraschend. Es wird erzählt, daß zwei von ihnen sich schon vorher an den Tisch gesetzt hatten, an dem dem Opfer Platz genommen hatte und daß sie sich mit ihm und seiner Umgebung eine Zeit lang unterhielten. Dann hatten sie sich aus dem Saal zurückgezogen, so öffnete sich die Tür; vier oder fünf junge Männer, die ungemein faßhaftig vorgingen, riefen: Hände hoch! und zogen sofort Schüsse ab. Ein anderer ihrer Mitstreiter, der ebenfalls einen Revolver hochhielt, schaltete unmittelbar nach Abgabe des Schusses den elektrischen Zentralhalter aus, so daß die Täter, die die Schüsse abgegeben hatten, unerkannt und unbeküllt im Dunkeln entflohen. Augenzeugen erzählen, daß jene keine Mäntel oder Kopfbedeckung getragen haben. Man hörte draußen kein Geräusch eines davonfahrenden Autos. Unter den Getöteten befand sich auch ein französischer Offizier und ein englischer Pressevertreter. Kurz nach der Tat kamen einige weitere Führer der Sonderbündler in den Wittelsbacher Hof, darunter Bley und Schmidt-Eppler, welch letzter sich kurz vorher noch an dem Tische von Heinz-Orbis aufgehalten hatte. Diese nahmen sofort die Untersuchung auf und verhörteten die Anwesenden. Auch wurden die französischen Gendarmerie und die deutsche Polizei verständigt, die sofort mit den Erhebungen begannen.

Nach diesem Bericht, der sich auf Aussagen von Augenzeugen stützt, kommt die Darstellung der separatischen Freizeitstelle, wonach die Täter im Hausflur und auf der Straße noch weitere Unbekannte angegeschossen haben, mit den Tatsachen nicht übereinstimmt.

**H** Paris. Was verbreitet über die Ermordung des Separatistensführers Heinz folgende Meldung aus Mainz: Heinz-Orbis wurde abends 9.30 Uhr in einer Wirtschaft in Spener ermordet in dem Augenblick, als er das Essen einnahm wollte. Es erschien plötzlich drei Männer, riefen Hände hoch und feuerten Heinz kurze auf Tod getroffen zu Boden. Die Täter flüchteten, ihre Persönlichkeiten konnten nicht festgestellt werden. Die Polizei und die Behörden haben Haussuchungen in der ganzen Stadt veranlaßt. Die Automobile, die die Stadt verlassen, werden von Patrouillen durchsucht.

**H** London. Der Sonderberichterstatter der "Times" in Spener gibt eine eingehende Schilderung der Ermordung des Separatistensführers Heinz, die sich in seiner Gegenwart abspielte. Dauch fielen abends 9 Uhr 15 Min. als der Berichterstatter mit etwa 30 anderen Personen in einem Zimmer des Wittelsbacher Hotels saß, plötzlich eine Anzahl Schüsse, drei Personen, die an einem Tisch genau gegenüber dem Berichterstatter saßen, sanken durch den Kopf getroffen zu Boden. Diejenigen, die geschossen hatten, riefen den Gästen zu, daß sie unbedingt sein könnten, das Hotel aber nicht vor Ablauf einer Viertelstunde verlassen dürften, und daß die Aktion sich gegen die Separatisten richtet. Nach kurzer Zeit traten Gendarmen und deutsche Polizei, Separatistentruppen und französisches Militär im Hotel ein und nahmen eine Untersuchung aller Anwesenden vor. Es kam zu keiner weiteren Störung. In der Stadt herrscht Ruhe. Bisher sind keine Verhaftungen vorgenommen worden. Auch vor dem Hotel wurden drei Verletzte gefunden.

## Deutsche Bürger als Geiseln.

**H** Zweibrücken. Als Geiseln für die Ermordung des Leiters der "Regierung der autonomen Pfalz" Heinz wurden gestern Nacht festgenommen: Oberregierungsrat Dr. Pöhlmann, Direktor Dr. Lehmann, Oberlandesgerichtspräsident Vilbel, Staatsanwalt König, Bürgermeister Göhring, Amtsgericht Müller und Justizprofessor Vilbel. Nachst. wurde von den Separatisten eine strenge Paktkontrolle ausgeübt.

## Die Täter in den eigenen Reihen?

**H** München. Zu dem Attentat auf Heinz-Orbis wird her Korrespondent Hoffmann mitgeteilt: Alle Wahrscheinlichkeit nach sind die Täter in den Reihen der Separatisten selbst zu suchen. Schon seit langer Zeit bestanden unter den Separatisten starke Strömungen gegen Heinz-Orbis und die separatistische Regierung, die ihren Hauptgrund in der Nichtauszahlung der versprochenen Löhne an die Mannschaften des separatistischen Rheinlandbundes und um verschiedene

Verhaftungen von protestierenden Angehörigen der Truppen hatten. Die Unzufriedenheit hatte sich in letzter Zeit stark gezeigt. Verschiedene von Separatisten ausgeschaffene Drohungen lassen darauf schließen, daß von den Separatisten schon seit längerer Zeit eine Abrechnung mit Heinz-Orbis und seinen Freunden geplant war.

## Protest gegen die Regierung der Hochväter.

**H** Spener. Die Vertreter der pfälzischen Städte und der pfälzischen Wirtschaftsverbände erschienen gestern nachmittag bei General De Maiz. Sie sprachen ihr Bedauern über die Plakate aus, erhoben aber gleichzeitig Protest gegen die sogenannte autonome Regierung und rieten dem General mit, daß sie heute in Koblenz bei der Rheinlandskommision ihren Einspruch wiederholen würden.

## Die Stellungnahme des Reichskabinetts.

**H** Berlin. Wie verlautet, ist das Reichskabinett gestern abend zur Beratung der Wirkommission in der Platz zusammengetreten.

## Berbot der Wahlkontrolle.

**D** Der Militärbeehlshaber hat folgende Verordnung erlassen:

Um die Freiheit der Wahl bei den Gemeindewahlen im Freistaat Sachsen am 12. Januar zu gewährleisten, verordne ich im Interesse der öffentlichen Ruhe und Ordnung auf Grund der Verordnung des Herrn Reichspräsidenten vom 26. September 1923 und meiner eignen vom 27. September 1923:

**B** Verboten ist jede Maßnahme gegenüber einem einzelnen Wähler, die geziaget ist, die Wahlprüfung zu ermöglichen, ob er von seinem Wahlrecht Gebrauch gemacht hat. Verboten ist z. B. die Aushändigung von Kontrollzetteln an bestimmte Wähler sowie die der Kontrolle dienende Abstimmung oder sonstige Kennzeichnung von Kontrollzetteln. Mitgliedsbücher oder sonstigen Urkunden.

Tagegen dürfen innerhalb des Wahlkreises Ritterführer der einzelnen Parteien sich aufzuhalten, die auf Grund der in ihren Händen befindlichen Wahlzettel oder Umfräge oder Aufschriften von Wählern eine Kontrolle über die Wahlteilnahme vornehmen.

Zuwiderhandlungen, Auflordnungen und Anreizungen dazu werden nach Art. 4 der Verordnung vom 26. September 1923, sofern die bestehenden Gesetze keine höhere Strafe bestimmen, mit Gefängnis oder Geldstrafe bis zu 15 000 Goldmark bestraft.

**D**resden, den 10. Januar 1924.

Der Militärbeehlshaber: Müller, Generalleutnant.

## General v. Seeckt zum Versammlungsverbot.

Wie von zuständiger Seite verlautet, hat General v. Seeckt vor einiger Zeit Befehlslinien bezüglich der Durchführung von Versammlungen erlassen. Danach sind Versammlungen unter freiem Himmel in der Regel zu verbieten. Versammlungen in einem geschlossenen Raum sind anmeldepflichtig; sie sollen verboten werden, wenn es sich um verbotene Organisationen handelt oder wenn eine Störung der öffentlichen Ruhe und Ordnung befürchtet werden muß. Abgeordnete sollen im allgemeinen an ihren Wählern sprechen dürfen. Geschlossene Mitgliederversammlungen sind zu gestatten, außer für verbotene Organisationen; eine Anmeldung ist nicht für diese geschlossenen Versammlungen im übrigen nicht.

## Die französisch-belgische Antwortnote.

**H** Paris. Nach dem "Petit Parisien" besteht die Antwortnote, welche der deutschen Regierung an die Denkschrift des Separatistensführers Heinz, die sich in seiner Gegenwart abspielte, am 24. Dezember heute oder morgen überreicht werden soll, aus einem Vorwort sowie einer eingehenden Befürwortung aller angeworbenen Fragen. Im allgemeinen hält die französische wie die belgische Regierung die Herstellung eines modus vivendi im Rheinlande und im Ruhrgebiet für möglich und wünschenswert, aber die beiden Regierungen erklären, daß sie der Pfänderei vom 11. Januar v. J. keinen Abbruch tun lassen können. Was die Aufarbeitung der Fragen für den Wirtschaftsverkehr zwischen dem besetzten und dem unbesetzten Gebiet Deutschlands anbetrifft, so ist die französische Regierung nicht weniger als die belgische entschlossen, diese Forderung abzulehnen. Das Wichtigste liegt jedoch nicht darin, was die beiden Regierungen ablehnen oder dulden, sondern darin, daß die beiden Noten in einem Geiste gehalten seien, der die Fortsetzung der Versammlungen zwischen Paris und Brüssel einerseits und Berlin andererseits ermögliche.

**H** Brüssel. Nach der Derniereheure wird die belgische Antwort auf die deutsche Note vom 24. Dezember heute Donnerstag dem deutschen Gesandtschafter in Brüssel überreicht werden. Nach der Indépendance Belge stellt die belgische Antwort ein langes Schriftstück von 15 Seiten dar. Ihr Wortlaut werde möglicherweise im lebten Augenblick noch einige leichte Abänderungen erfahren.

## Der Beamtenabbau und seine Ergebnisse.

**H** Berlin. Wie gemeldet wird, wurden bisher rund 34 000 Beamte auf Wartegeld gesetzt. Die Ersparnisse an Personalaufgaben werden auf 88 Millionen Goldmark veranschlagt.

Das Reichskabinett hat in seiner gestrigen Sitzung für unbedeutlich erachtet, wenn der Reichstag mit der Annahme der ihm aufzuhaltenden Rechte bei der Durchführung der Personal-Abbau-Verordnung den Sparauschub beauftragt, doch ist es nicht anzunehmen, die Mitwirkung eines Reichs-

Landesverschusses durch eine Verordnung der Reichsregierung schließen, vielmehr sollen dem Reichstag die erforderlichen Schritte überlassen bleiben.

## Die Amtseinführung des Ministers Müller.

**D**resden. Am Mittwoch vormitig führte Ministerpräsident Oelsch den neu berufenen Minister des Innern in sein Amt ein. Minister Müller wies in einer kurzen Ansprache an die Beamten seines Ministeriums auf die großen Schwierigkeiten hin, die er in seiner Amtsführung finden werde und erfuhr, die Beamten, ihm ihre Unterstützung angeboten zu lassen. Thats der republikanischen Verfassung werde der derzeitige Grundstein seiner Amtsführung sein und er bitte die Beamten, ihm auch hierin nach besten Kräften ihre Hilfe anteil werden zu lassen. Ministerialdirektor Dr. Schulz hörte den Minister willkommen. Auch die Beamten seien durchdrungen von der Überzeugung, daß der Minister der großen, seiner hartenden Schwierigkeiten nur durch die Mitarbeit der Untergesetzten Herr werden könne. Aber alle ihm unterstellten Beamten seien auch gewillt, das Beste zu tun, um diese Schwierigkeiten zu meistern.

## Stimme über die Reparationsregelung.

**H** Paris. Eine Stimme gehörte in Mühlheim an der Ruhr einem Sonderberichterstatter des Journal des Débats eine Unterredung, in der er diesem den Plan der Begleichung der Reparationen durch Sachleistungen und finanzielle Aufstellung der französisch-deutsch-französischen Beziehungen entwölkte. Die Beiträge mit der Menge, die einen Anfang darstellen, ließen darauf hinaus, daß die Autoindustrie mit einer Schuld belastet würden, welche das Reich als Schaden eingulden habe. Die Autoindustrie habe nicht die Möglichkeit, anteil des Reiches die Reparationen zu zahlen. Sie läden weiter keine Geldscheine, weil die Grenzen des Staates, in dem sie gehören, nicht sicher seien. Bis zum 15. April 1924 müsse ein ehrliches und zuverlässiges Abkommen zustande kommen, das der Wirklichkeit Bedeutung trage, sonst müßten die Autoindustrie die Arbeit einstellen. Deutschland könnte nicht an Frankreich übermäßig große Summen zahlen. Die tatsächliche Möglichkeit liege in der Begleichung durch Sachlieferungen. Dazu muß die Leistungsfähigkeit und die Aufnahmefähigkeit der empfangenden Länder feststellen. Es rate, daß die Regierungen zunächst unter sich den Vertrag der Leistungen in Annuitäten festlegen. Diese Sätze seien in Goldmark zu berechnen und die vereinbarten Annuitäten durch 20- oder 30-jährige Verträge zwischen den Industriellen der Länder zu decken. Die Lieferungen seien den deutschen Industriellen von der Reichsregierung zu bezahlen. Die Sachlieferungen würden an die Industriellen Frankreichs usw. gehen, die einen entsprechenden Teil an ihre Regierungen abzubringen hätten. Diese Beiträge müßten in einem Sonderbudget für Reparationen geübt werden. Darüber hinaus könnten noch gewisse Sätze zu Reparationszwecken verwendet werden. Es sei überzeugt, sobald Deutschland und Frankreich untereinander einigt vor Amerika hinstehen, werde es zwischen Amerika und Frankreich oder zwischen Deutschland und Amerika keine anderen Schwierigkeiten zu befreiten geben. Die Zeit dränge. Man werde die Wahl zu berechnen und die vereinbarten Annuitäten durch 20- oder 30-jährige Verträge zwischen den Industriellen der Länder zu decken. Die Lieferungen seien den deutschen Industriellen von der Reichsregierung zu bezahlen. Die Sachlieferungen würden an die Industriellen Frankreichs usw. gehen, die einen entsprechenden Teil an ihre Regierungen abzubringen hätten. Diese Beiträge müßten in einem Sonderbudget für Reparationen geübt werden. Darüber hinaus könnten noch gewisse Sätze zu Reparationszwecken verwendet werden. Es sei überzeugt, sobald Deutschland und Frankreich untereinander einigt vor Amerika hinstehen, werde es zwischen Amerika und Frankreich oder zwischen Deutschland und Amerika keine anderen Schwierigkeiten zu befreiten geben. Die Zeit dränge. Man werde die Wahl zu berechnen und die vereinbarten Annuitäten durch 20- oder 30-jährige Verträge zwischen den Industriellen der Länder zu decken. Die Lieferungen seien den deutschen Industriellen von der Reichsregierung zu bezahlen. Die Sachlieferungen würden an die Industriellen Frankreichs usw. gehen, die einen entsprechenden Teil an ihre Regierungen abzubringen hätten. Diese Beiträge müßten in einem Sonderbudget für Reparationen geübt werden. Darüber hinaus könnten noch gewisse Sätze zu Reparationszwecken verwendet werden. Es sei überzeugt, sobald Deutschland und Frankreich untereinander einigt vor Amerika hinstehen, werde es zwischen Amerika und Frankreich oder zwischen Deutschland und Amerika keine anderen Schwierigkeiten zu befreiten geben. Die Zeit dränge. Man werde die Wahl zu berechnen und die vereinbarten Annuitäten durch 20- oder 30-jährige Verträge zwischen den Industriellen der Länder zu decken. Die Lieferungen seien den deutschen Industriellen von der Reichsregierung zu bezahlen. Die Sachlieferungen würden an die Industriellen Frankreichs usw. gehen, die einen entsprechenden Teil an ihre Regierungen abzubringen hätten. Diese Beiträge müßten in einem Sonderbudget für Reparationen geübt werden. Darüber hinaus könnten noch gewisse Sätze zu Reparationszwecken verwendet werden. Es sei überzeugt, sobald Deutschland und Frankreich untereinander einigt vor Amerika hinstehen, werde es zwischen Amerika und Frankreich oder zwischen Deutschland und Amerika keine anderen Schwierigkeiten zu befreiten geben. Die Zeit dränge. Man werde die Wahl zu berechnen und die vereinbarten Annuitäten durch 20- oder 30-jährige Verträge zwischen den Industriellen der Länder zu decken. Die Lieferungen seien den deutschen Industriellen von der Reichsregierung zu bezahlen. Die Sachlieferungen würden an die Industriellen Frankreichs usw. gehen, die einen entsprechenden Teil an ihre Regierungen abzabringen hätten. Diese Beiträge müßten in einem Sonderbudget für Reparationen geübt werden. Darüber hinaus könnten noch gewisse Sätze zu Reparationszwecken verwendet werden. Es sei überzeugt, sobald Deutschland und Frankreich untereinander einigt vor Amerika hinstehen, werde es zwischen Amerika und Frankreich oder zwischen Deutschland und Amerika keine anderen Schwierigkeiten zu befreiten geben. Die Zeit dränge. Man werde die Wahl zu berechnen und die vereinbarten Annuitäten durch 20- oder 30-jährige Verträge zwischen den Industriellen der Länder zu decken. Die Lieferungen seien den deutschen Industriellen von der Reichsregierung zu bezahlen. Die Sachlieferungen würden an die Industriellen Frankreichs usw. gehen, die einen entsprechenden Teil an ihre Regierungen abzabringen hätten. Diese Beiträge müßten in einem Sonderbudget für Reparationen geübt werden. Darüber hinaus könnten noch gewisse Sätze zu Reparationszwecken verwendet werden. Es sei überzeugt, sobald Deutschland und Frankreich untereinander einigt vor Amerika hinstehen, werde es zwischen Amerika und Frankreich oder zwischen Deutschland und Amerika keine anderen Schwierigkeiten zu befreiten geben. Die Zeit dränge. Man werde die Wahl zu berechnen und die vereinbarten Annuitäten durch 20- oder 30-jährige Verträge zwischen den Industriellen der Länder zu decken. Die Lieferungen seien den deutschen Industriellen von der Reichsregierung zu bezahlen. Die Sachlieferungen würden an die Industriellen Frankreichs usw. gehen, die einen entsprechenden Teil an ihre Regierungen abzabringen hätten. Diese Beiträge müßten in einem Sonderbudget für Reparationen geübt werden. Darüber hinaus könnten noch gewisse Sätze zu Reparationszwecken verwendet werden. Es sei überzeugt, sobald Deutschland und Frankreich untereinander einigt vor Amerika hinstehen, werde es zwischen Amerika und Frankreich oder zwischen Deutschland und Amerika keine anderen Schwierigkeiten zu befreiten geben. Die Zeit dränge. Man werde die Wahl zu berechnen und die vereinbarten Annuitäten durch 20- oder 30-jährige Verträge zwischen den Industriellen der Länder zu decken. Die Lieferungen seien den deutschen Industriellen von der Reichsregierung zu bezahlen. Die Sachlieferungen würden an die Industriellen Frankreichs usw. gehen, die einen entsprechenden Teil an ihre Regierungen abzabringen hätten. Diese Beiträge müßten in einem Sonderbudget für Reparationen geübt werden. Darüber hinaus könnten noch gewisse Sätze zu Reparationszwecken verwendet werden. Es sei überzeugt, sobald Deutschland und Frankreich untereinander einigt vor Amerika hinstehen, werde es zwischen Amerika und Frankreich oder zwischen Deutschland und Amerika keine anderen Schwierigkeiten zu befreiten geben. Die Zeit dränge. Man werde die Wahl zu berechnen und die vereinbarten Annuitäten durch 20- oder 30-jährige Verträge zwischen den Industriellen der Länder zu decken. Die Lieferungen seien den deutschen Industriellen von der Reichsregierung zu bezahlen. Die Sachlieferungen würden an die Industriellen Frankreichs usw. gehen, die einen entsprechenden Teil an ihre Regierungen abzabringen hätten. Diese Beiträge müßten in einem Sonderbudget für Reparationen geübt werden. Darüber hinaus könnten noch gewisse Sätze zu Reparationszwecken verwendet werden. Es sei überzeugt, sobald Deutschland und Frankreich untereinander einigt vor Amerika hinstehen, werde es zwischen Amerika und Frankreich oder zwischen Deutschland und Amerika keine anderen Schwierigkeiten zu befreiten geben. Die Zeit dränge. Man werde die Wahl zu berechnen und die vereinbarten Annuitäten durch 20- oder 30-jährige Verträge zwischen den Industriellen der Länder zu decken. Die Lieferungen seien den deutschen Industriellen von der Reichsregierung zu bezahlen.

## Dortmunder und Sachsen.

Miesa, den 11. Januar 1924.

\* 15204 Wähler und Wählerinnen sind in der Wahlkarte für die diesmalige Stadtvorberichtswahl verzeichnet. Auf die einzelnen Wahlbezirke verteilen sich die Wahlberechtigten wie folgt:

Alt-Riesa:

1. Bezirk "Stern"	1574 Wahlberechtigte
2. " " Grünring"	1490
3. " " Höhner"	1288
4. " " Wittiner Hof"	1786
5. " " Gitterstraße"	1948
6. " " Ortsfrankensalle"	1917

Stadtteil Gröba:

1. Bezirk "Unter"	1158 Wahlberechtigte
2. " " Gemeindeamt"	850
3. " " Zentralstraße"	935
4. " " Zentralstraße"	849

Stadtteil Weida:

1. Bezirk "Glocken Walther"	681 Wahlberechtigte
2. " " Edelweiss"	785

Insummen 15204 Wahlberechtigte

Bei der letzten am 30. Januar 1921 stattgefundenen Stadtvorberichtswahl hatten von 9218 stimmberechtigten (ohne Gröba und Weida) 6489 Personen von ihrem Stimmrecht Gebrauch gemacht.

\* Ein anhängerliches Rad beschlagnahmt. Vor einiger Zeit ist bei einem bislang unbekannten Rad, etwa 25 cm im Durchmesser, Laufräde 5% um breit, beschlagnahmt worden. Es wird vermutet, daß das Rad von einer landwirtschaftlichen Maschine stammt. Es ist angeblich beim Kartoffelpflügen auf einem in der Nähe des Friedhofes im Stadtteil Gröba gelegenen Feldgrundstück gefunden worden. Sachverständige Angaben wolle man der bislang kriminalistisch umgehend zur Kenntnis bringen.

\* Geflügel ausstellung im "Stern". Auch an dieser Stelle sei auf die Geflügelausstellung im Sternlokal, der gut geziert ist, aufmerksam gemacht. Die Ausstellung ist in diesem Jahre besonders reich beschildert. Über 200 Hühner und Grottelküken und 180 Tauben, also an nähernd 400 Tiere der verschiedensten Rassen, darunter wobei Brachtiere zeigen sich dem Besucher. Die Ausstellung gibt zugleich jedem Liebhaber von Haustieren einen Vierergang für den Besuch von Bruteien. Ein Besuch der Ausstellung ist angelegerlich zu empfehlen.

\* Sächsische Landeskunst. Die Geschäftsführung der Theatergemeinde der Sächsischen Landeskunst bittet uns, darauf hinzuweisen, daß Montag, den 14. 1., der letzte Tag für die Mietkartenansaade ist. Ab Dienstag, den 15., beginnt der Tageskartenverkauf. Schülerkarten gelangen nur gegen Schulausweis an der Abendkasse zur Ausgabe. Klein- und Sozialrentner erhalten Karten kostenlos im städtischen Kulturregion.

\* In den Weinrich-Lichtspielen, Hotel Lößnitz, läuft am Sonnabend der in allen Großstädten mit grösstem Erstaunen aufgenommene Film der Deutschen Amerikanischen Kulturfilm A.G. "Tiefen der Seele", der Film vom Unbewussten, Hypnotic-Suggestion im Nidie moderner Wissenschaft, mit allgemein verständlichem ärztlichen Vortrag. Das Neue aus dem Gebiete des Seelenlebens, der hier in diesem Film gezeigt wird. Vom Wissen des Oberbemerkens und des Unbewussten. Von Träumen und deren Bedeutung. Wahn und Genie-Suggestion. Vom Fiktionieren. Von der Hypnose, ihren Methoden, Erscheinungen, Schänden und Gefahren.

\* Weihnachtsfeier. Am 9. Januar hat in der Gitterstraße die Kaufmannsjugend im D. O. B. den Jungmännern nebst Eltern eine Weihnachtsfeier in eistem deutschen Sinne. Außer Klavier- und Violinspiel wurden Gedichte vorgetragen, Vorlesungen gehalten und gemeinsam Weihnachtslieder gesungen. Der Jugendobmann klagte aus Ludwig Richter's Werken dessen Wirken und Leben in anschaulicher Weise und mit Vorführung von Bildern in den wunderbarsten Farbtönen, und treffenden Erinnerungen aus alter Zeit. Der 2. Vorsitzende der Ortsgruppe des D. O. B. hielt eine maritine Festrede. Lebhafte Beifall der ansehnlichen Besuchszahl zeigte von bestem Gelingen des genussreichen Abends.

\* Abschlußabzahlung auf die Einkommen- und Körpererwerbstaxen, fällig am 10. 1. 1924. Alle Personen, die im Jahre 1922 hauptsächlich Einkommen aus Landwirtschaft und aus sonstigem Grundbesitz, aus Industrie, Handel und Gewerbe, aus Kapitalvermögen (mit Ausnahme der Erträge auf deutsche Währung lautender festverzinslicher Wertpapiere) und aus Nullheitsrastantien bezogen haben, haben, wie wir bereits wiederholt gemeldet haben, bis zum 10. Januar 1924 eine Abschlußabzahlung auf die Einkommensteuerbilanz für 1923 zu entrichten. Die Abschlußabzahlung beträgt grundsätzlich 0,40 Goldmark für jede vollen 1000 M. der Jahressteuerbilanz für 1922. Wenn z. B. ein Gewerbetreibender nach seinem Steuerbescheid für 1922 ein Einkommensteuer von 100000 M. zu entrichten hatte, so hat er bis zum 10. 1. 1924 einen Betrag von 40 Goldmark zu zahlen. Soweit der Feststellung des Einkommens ein Geschäftsbilanz vor dem 1. Juli 1922 zugrunde liegt, beträgt die Abschlußabzahlung das vierfache; in diesem Fall würde also der erwähnte Steuerpflichtige nicht 40, sondern 160 Goldmark zu zahlen haben. Das Finanzamt kann die Abschlußabzahlung durch Bescheid anderweitig festlegen, wenn die bisherigen Zahlungen auf die Steuerbilanz außer Verhältnis zu der Leistungsfähigkeit des Steuerpflichtigen stehen. Dies gilt auch, wenn an sich keine Abschlußabzahlung zu leisten ist (z. B. bei besonders leistungsfähigen Angehörigen von freien Berufen oder bei großen Lohnempfängern). Bei Beurteilung der Frage der Leistungsfähigkeit von Einkommensteuer ist auch der Verbrauch des Steuerpflichtigen zu berücksichtigen. Die anderweitige Festlegung kann auch nach dem 10. 1. 1924 erfolgen. Die Abzahlung ist bei dingabe nicht wertbeständiger Zahlungsmittel nach dem Goldmarkrechnungstag des Bilanztages zu leisten, außerdem werden bei unpunktlicher Abzahlung hohe Vergutsalzölle erhoben. Was die Goldanleihe andeutet, so werden nur solche Stücke in Abzahlung genommen, die nicht mit Sinsesscheinen verleihen sind, d. h. also Stücke unter 10 Dollar.

\* Eingetretenes Tauwetter. Nach dem starken Frost und Schneefall der letzten Tage ist in der gestrigen Nacht ein Umschlag mit Tauwetter eingetreten. Die Schneemassen haben sich namentlich im Erzgebirge und in der Sächsischen Schweiz meterhoch aufgestaut. Zwischen den Stationen Stolpen und Langenwoldsdorf ist gestern früh ein Zug im Schnee stecken geblieben, ein abgesandter Hilfszug mußte infolge der Schneever-

schmelze wieder umkehren. Das Treibholz der Wiese ist betontlich bei Wehlen und an der böhmischen Landsgrenze zum Stehen gekommen. Es bestehen ernste Bedrohungen für den Fall einer plötzlichen Eis- und Schneeschmelze.

\* Schwinder mit gefälschten Scheinwerten. In letzter Zeit sind in Dresden zwei Schwinder aufgetreten, die bei Wareneinkauf mit echten Scheinwerten des Deutschen Reiches über 0,42 Goldmark bezahlt, nachdem sie vorher den Kennwert durch Wegradieren des Null gefälscht hatten, sodass die Scheine für 42 Mark angenommen wurden.

\* Sächsisches Empfang durch die Kommunisten. Wie die "A. A. S." berichtet, ist dem ehemaligen Ministerpräsidenten Hellmuth als in Chemnitz am Dienstag vor seinen sozialistischen Parteifreunden reden wollte, ein recht unsprechlicher Empfang bereitet worden. Die Kommunisten marschierten als Demonstranten nach der Versammlungsstätte, wo sie Herrn Hellmuth eine rote Fahnenwurst vorbrachten. Genosse Hellmuth mußte sein Retret abbrechen. In Bautzen haben ihn seine kommunistischen Freunde überhaupt nicht reden lassen.

\* Landwirtschaftsausschuß der Deutschen Demokratischen Partei. Am Sonntag fand in Meißen eine Versammlung der Ortsvertreterversammlung des Landwirtschaftsausschusses der Deutschen Demokratischen Partei statt. Die Versammlung beschloß u. a. die Reichsregierung zu ersuchen, den Antrag des ländlichen Wirtschaftsministeriums auf Aufhebung des Reichssiedlungsgesetzes vom 11. August 1919 abzulehnen. Die Meißner Landwirtschaft verlangt die Aufrechterhaltung des genannten Gesetzes. Mit Benennung wurde es begrüßt, dass der neue Amtshauptmann der bisherigen Dechanten für Siedlungsbauern in der Amtshauptmannschaft Meißen, Alexandergrat Merzdorf, seines Volkes enthoben habe, denn Merzdorf habe nie das Vertrauen des Ausschusses und der Kleinlandwirtschaft gezeigt.

\* Kreisneimaden auf den Bürgersteigen. Das Nachlosen der Schneefälle und der wiederholt nahe an Tauwetter grenzende Temperatur-Anstieg haben nunmehr den Beginn des Grobherbstes unterwegs veranlaßt. Mit Spülbad und Spaten, Beil, Schaufel und Schneeschovel wird der meist 10 bis 12 Centimeter dicke festgetretene Schneebrocken der Fußsteine bearbeitet und die von Fußsteg losgelösten Schneeflocken werden an den Straßenrand gehäuft, wo durch die schmuggelige Schneedecke die Schneedecke noch höher getürmt werden. Leider hat das Reintreten der Fußsteige nicht überall gleichmäßig eingesetzt, sodass bei den Fußsteigen der fehlende Schneedecke vielfach zwischen den geraden und nicht gereinigten Wegen verteilten entstanden sind, die in der Tüpfelheit für den Fußgänger nicht ganz ungefährlich sind.

\* Mehr Post als die Post verlangt. Briefsendungen werden jetzt häufig höher frankiert, als die Post selbst verlangt. So wird insbesondere jetzt oft nicht beachtet, dass die erste Drucksachen zu 3 Pf. bis 50 Gramm geht. Drucksachen sendungen bis 25 Gramm werden mit 5 Pf. fragefrei. Dann wird häufig nicht berücksichtigt, dass Sendungen im Drucksachen von mehr als 250 bis 300 Gramm für 10 Pf. kosten, als Drucksachen dagegen 20 Pf. Drucksachensendungen in diesem Gewicht werden also billiger, wenn man sie schickt und als Briefe aussieht.

\* Arbeitsmarktbericht für die Zeit vom 31. 12. 23 bis 6. 1. 1924. Der sächsische Arbeitsmarkt hat in der ersten Woche des neuen Jahres in fast allen Berufsgruppen eine Verschlechterung erfahren, sodass die Zahl der Arbeitslosen abermals nicht unbedeutend gestiegen ist, wobei berücksichtigt werden muss, dass unter den Arbeitnehmern am 14. Dezember 1923 bei 88 öffentlichen Arbeitsnachweisen Sachsen bereits 278007 Bollerwerbslose vorhanden waren, während am 16. November 1923 bei 75 öffentlichen Arbeitsnachweisen noch 248529 und am 19. Dezember 1923 bei 84 öffentlichen Arbeitsnachweisen nur 36871 Bollerwerbslose gezählt wurden. In dieser Berichtswoche haben die von der Zigarettenindustrie sowie die von Reichsbahndörfern und von Banken in größerem Umfang vorgenommenen Entlassungen wesentlich zur weiteren Erhöhung der Erwerbslosenzahl beigetragen. Aber auch in anderen Berufsweisen, wie in der Metall- und Kartonagenindustrie ist es teilweise zu Entlassungen erhöhten Maßes gekommen. Schließlich in der Textilindustrie hat die seit einigen Wochen allgemein beobachtete Besserung der Lage anhalten und in dieser Berichtswoche sogar zu weiteren nicht unbedeutenden Entlassungen von Arbeitskräften geführt, und stellenweise war auch die Südware und die Zigarrenindustrie, sowie die Möbelindustrie noch leicht aufnahmefähig.

\* Schwimmmeisterschaften. Nachdem die Vorschriften für die Prüfung von Schwimmmeistern und Schwimmmeisterinnen — siehe Sächs. Gelehr. Blatt Nr. 56, Seite 523 — in Kraft getreten sind, können Schwimme zu Befreiung aus Prüfung beim Ministerium für Volksbildung eingereicht werden.

\* Eine Entschließung über das höhere Schulwesen. Die Freie Vereinigung der Oberstudiendirektoren, die die Leiter sämtlicher sächs. Gymnasien, Realgymnasien, Oberrealgymnasien, Realchulen, Studienanstalten und höheren Mädchenpensionen vertritt, leistet Wert auf die Reform, die sie zur Abgabe eines Gutachtens über den Reformplan Dr. Bünches nicht aufgefordert worden war. Sie hat durch ihre Gruppenvorsitzenden folgende Entschließung gefasst: Eine wichtige Aufgabe der neuen Regierung wird darin liegen, das so oft verübte höhere Schulwesen Sachsen den neuen Zeitverhältnissen anzupassen und eine Reform durchzuführen, die diesen Namen wirklich verdient. Die von uns vertretenen sächsischen Oberstudiendirektoren werden es als ihre Aufgabe anerkennen, hierbei tatkräftig mitzuwirken. Sie legen dabei voraus, dass die notwendige gleichgerichtete Arbeit frei bleibt von Kläffen und Parteigeist und das Ziel im Auge behält, den Hochstand des sächsischen Bildungswesens zu sichern, um dem sächsischen Volkseigentum heranzubringen, die an Königen und Witten hinter den Verurteilungen keines anderen Kulturstates zurückzulassen.

\* Der sächsische Finanzminister in Berlin. Der neue sächsische Finanzminister Dr. Steinbold hat sich gestern nach Berlin begeben. Er wird bei dienlichen Antrittsbesuchen voraussichtlich auch Gelegenheit nehmen über die sächsischen Rentenabhanigkeiten zu sprechen, die bekanntlich Anlaß zu Kritikern über eine neue Inflationsgefahr geben.

\* Dresden. Der Rat genehmigte die Errichtung eines Kunstbeisitzes in Angliederung an das Polizeiamt, der sich unter dem Vorbehalt des dieses Amt leitenden Ratsmitgliedes neben weiteren Vertretern der Stadtverwaltung und der Staatsregierung zusammenstellt aus je

einem Vertreter der Hochbauabteilung der Technischen Hochschule, der Bauabteilung der Kunstabteilung, der sächsischen Arbeitsgemeinschaft der Freien Deutschen Akademie für Städtebau, des Heimatklubs, der Ortsgruppe des Bundes deutscher Architekten, des sächsischen Ingenieur- und Architektvereins, zwei Vertretern der Dresdner Künstler und einem funktionstüchtigen Vertreter der Dresdner Presse.

\* Hobenstein (Sächsische Schweiz). Die im Schloss Hobenstein untergebrachte Gelangenauhalle wird voraussichtlich in nächster Zeit aufgebaut werden.

\* Bautzen. Die Polizei hat festgestellt, dass in verschiedenen nordböhmischen Grenzorten von Fleischern Hunde geschlachtet wurden und deren Fleisch zu menschlichem Essen verkauft wurde. Hauptfachlich wurden Hunde geschlachtet, die aus den sächsischen Grenzorten eingeschleppt worden waren.

\* Bauteien. Anlässlich des Bebauungsabschlusses bei der hiesigen Kreishauptmannschaft ist auch der Sächsische Rat der Kreishauptmannschaft Görlitz, Kirchenrat Moiszkow, der Konstituierende der ländlichen Oberlausitz vertreten, in den einstweiligen Ruhestand versetzt worden. Seine unfreiwillige Pensionierung erinnert an die Abwandlungserklärung der beiden Präsidenten des Bundesbauausschusses und berührt Kirchenfragen heiter Art und ist nach der jüngsten Entscheidung des Reichsgerichts mit der Reichsverfassung nicht vereinbar.

\* Borna. Der Raubentfall vom 15. Dezember auf der Staatsstraße Blumenoda-Böhlstädt, dem der Bischöfliche Grab zum Opfer fiel, wird jetzt durch Generalmercede der Amtshauptmannschaft Borna seine Aufklärung. Als Täter kommen zwei 27 bzw. 21 Jahre alte, in Breunsdorf beschäftigte gewesene Kell-Moppe in Frage. Sie veruntreut in Grabs einen Beamten eines Braunkohlenwerkes und gedachten ihm die mitgeführten Kohlengruben zu rauben. Einer der Täter, der ein volles Geständnis abgelegt hat, wurde auf dem Bahnhof Borna verhaftet, während der andere noch flüchtig ist.

## Herabsetzung der Gütertarife um 8 Prozent.

Bei der Reichsbahn sind eingehende Untersuchungen angestellt worden über die Möglichkeit, die Eisenbahnübertarife herabzusetzen. Gegen die auch vom Reichsverkehrsminister als durchaus wünschenswert und erstrebenswert angesehene Herabsetzung der Gütertarife sprechen sowohl die angespannte Geldlage der Reichsbahn als auch die noch ungedeckten fortlaufenden Kosten aus der Ausdehnung. Trotz dieser erheblichen Bedenken hat der Reichsverkehrsminister sich entschlossen, am 20. Januar eine Erhöhung der normalen Gütertarife um 8 Prozent einzutreten zu lassen. Auch ein Teil der Ausnahmetarife wird erhöht und zwar nicht bei einzelnen Tarifen, sondern generell. Erhöhungen aus der letzten Zeit vorliegen. Die Erhöhung um gerade 8 Prozent ist aus tariftechnischen Rücksichten erfolgt. Die Untersuchungen der Reichsbahn über die weitere Entwicklung der Eisenbahntarife sind noch nicht abgeschlossen, namentlich werden weitere Vergünstigungen für die Kurzstrecke und die Ausfuhr, insbesondere Seehafentermine, vorbereitet. Der Reichsverkehrsminister will mit dieser Tarifermäßigung den allgemeinen Preisabbau fördern und hofft, dass die Beitragenden, die Verkehr zu belieben, dessen Aufzehrung die Wirtschaft als Folge der gesetzten Währung erwarten.

## Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 11. Januar 1924.

### Aufhebung des Ausnahmestandes gefordert.

\* Berlin. Der Gewerkschaftsrat deutscher Arbeiter-, Angestellten- und Beamtenverbände hat einen einstimmigen Vorstandschluss gefaßt, der die unverträgliche Aufsicht des militärischen und privaten Ausnahmestandes verlangt. Der Gewerkschaftsrat umfasst im wesentlichen die auf dem militärischen Boden befindlichen Arbeitnehmer. Es wurde eine Einigung an den Reichskanzler gerichtet, in der gesagt wird, die Fortdauer des Ausnahmestandes müsse erheblich und aufwändig wirken. Für das deutsche Volk und für den Staat als solchen sehe der Verlust der inneren Autorität auf dem Spiele, wenn weiterhin durch den Ausnahmestand der Einbruch einer Schwäche und Unsicherheit hervorgerufen werden.

### Der christliche Metallarbeiterverband gegen den Generalstreik.

\* Essen. Der christliche Metallarbeiterverband erklärt einen Aufruf an die Metallarbeiter und erklärt darin unter anderem, dass der Generalstreik Generalunion, frivol und unrichtig sei. Die Vereinbarung über die Arbeitszeit müsse durchgeführt werden.

### Wachende Streikbewegung in der Ruhrindustrie.

\* Aachen. Nach einer Meldung der "Aachener Zeitung" nimmt die Streikbewegung in der Ruhrindustrie an. In Aachen-Gladbach treiben sechs Metallwerke, 14 Textilwerke und die städtischen Strombahnen im Bezirk Beurath-Reichshaus sowie in Beurath und Hilden alle Betriebe. Im Düsseldorfer Bezirk kommt es zu einer Einigung des sozialdemokratischen Metallarbeiterverbandes mit den kommunalen Betriebsräten über eine gemeinsame Streikleitung.

### Zur Ermordung des Separatistensführers Heinz.

\* München. Die "Münchner Neuesten Nachrichten" schreiben zur Ermordung des Separatistensführers Heinz: „Er war ein Werkzeug der Franzosen und ist lediglich Tod auch ein Werkzeug der Franzosen.“ Als Täter ist der Franzose Heinz an die Spiege der Verbündeten, terroristische und drangsaliente in der rücksichtslosen Weise seine Landsleute, sich räumen und erlich Ausweisungen und Garantie, jedoch er schließlich die Geisel der Nazis genannt wurde.“

\* London. Der Sonderberichterstatter der "Daily News" in Evesham schreibt zur Ermordung des Separatistensführers Heinz, dieser sei in der Pfalz als Werkzeug der Franzosen entdeckt worden. Da er die Hauptstadt in der Unterdrückung der Pfälzer gewesen sei, so sei es nicht überraschend, dass er ein Terrorist genannt worden sei und dass sein Tod nirgends beweisen werde. Sein Mord würde andererseits als Held in der Sache der Befreiung des pfälzischen Volkes angesehen werden.

den Hinauskreise dehnen sich daher, Gräben auf den Markt zu werken, um Sterling- und Dollarstocherheiten dafür einzutauschen, da man befürchtet, daß der Franken seinen Wert völlig verlieren werde.

#### Der Kreis der deutschen Hafenarbeiter in London beschließt.

(London). Die Hafenarbeiter nehmen morgen das Böscheln der Ladung des deutschen Dampfers "Frankenwald" wieder auf, während die Verhandlungen über die Höhe der Belastung fortgesetzt werden. Der deutsche Konsul hat die deutschen Reederei aufgefordert, an einer Konferenz in London teilzunehmen, auf der die Vertreter des deutschen Seemannsverbandes über die Höhe der Belastungen aller deutschen Schiffe, die in britische Häfen kommen, beraten werden.

#### Die internationale Eisenbahnskonferenz.

(Warschau). Die hier eröffnete Internationale Eisenbahnskonferenz, die die Beratungen zum Abschluß bringen will, die Ende vorigen Jahres in Massa stattgefunden haben, wird sich im besonderen mit der Schaffung einer direkten Verbindung zwischen Polen und Rom, Polen und der Schweiz und zwischen den baltischen Staaten und der Schweiz beschäftigen.

#### Um die Wette Höhse.

(Paris). Ein Pariser Abendblatt behauptete an herausragender Stelle, daß Herr von Höhse gestern nachmittag mit einer Werksnote von Voivard nach Berlin abgereist sei. Diese Nachricht ist unzutreffend. In den Kreisen der deutschen Botschaft wird erklärt, daß Herr von Höhse zur Stunde Paris noch nicht verlassen hat und daß er die Übergabe der französischen Antwort abzuwarten gedenke.

#### Turnen, Sport und Spiel.

Niederrheinischer Turnverein, Abteilung für Jugendspiele. Um kommenden Sonntagnachmittag veranstaltet die Abteilung ihre 2. Schnelljagd. Start und Ziel ist Restaurant Schlachthof. Daß sich diese Rüte großer Beliebtheit bei der Jugend erfreuen, ist auf eine rege Teilnahme zu rechnen. Die Strecke beträgt 2-3 Kilometer. (S. Vereinsnachrichten.)

#### Aus Kunst und Wissenschaft.

Wochenprogramm der Sächsischen Staatstheater. Opernhaus: 18. "Mieni", 18.-19. 11. 14. "Martha", 18.-n. 10. 15. "Die Walküre", 6.-g. 11. 16. (ein öffentl. Kartenspiel) Vorstellung für den Verein Dresdner Volksbühne) "Die Gärtnerin aus Liebre", 18.-g. 10. 17. "Bar und Zimmermann", 7.-g. 10. 18. "Drehens und Eurode", 18.-n. 10. 19. "Falkoff", 18.-g. 11. 20. "Maraceth", 17.-n. 10. 21. "Der Rosenkavalier", 17.-g. 11. Schauspielhaus: 18. norm. 11. Mary Wigman mit ihrer Tanzgruppe, nachm. 18.-5 "Dornröschen", abds. 18 bis g. 110. auf. Amt. "Die Rivalen". 14. Unrechtsreihe A. "Die Gougnalisten", 7.-g. 10. 15. Unrechtsreihe A. "Die Rivalen", 18.-g. 10. 16. Unrechtsreihe A. "Die Deutschen Kleinstädter", 18.-n. 10. 17. f. d. Freitags-Unrechtsinhaber des 18. Jan. der Reihe A. "Minna von Barnhelm", 7.-10. 18. auf. Amt. zum 1. Mol. "Hinfemann", 7. 19. Unrechtsreihe A. "Hinfemann", 7. 20. nachm. 21.-5. "Dornröschen" auf. Amt. "Basantaleja", 18.-10. 21. Unrechtsreihe B. "Hinfemann", 7.

Bayerischer Beispiele in New York. Wie die "Hoff. Blg." berichtet, werden die Bayerischen Beispiele in New York nach mehrjähriger Unterbrechung in diesem Sommer wieder aufgenommen werden. Zur Vorbereitung wird Ende Januar Siegfried Wagner in New York erwartet.

#### Börsenwirtschaftliches.

Die Kontrolle über Verkehr mit Brennstoffen aufgehoben. General Doubs hat dem Betriebsamt in Dortmund-Borsig mitgeteilt: In Übereinkunft mit der Interallierten Rheinlandkommission wird jede Kontrolle bezüglich des Verkehrs mit Brennstoffen im alt- und neubebauten Gebiet sowie die Kontrolle des Ausfuhr, über welche Grenzen sie auch immer stattfindet, aufgehoben. Was den Verkehr mit Nebenprodukten der Kohle anlangt, ist bis jetzt noch keinerlei Änderung eingetreten.

Bordbörse am Donnerstag. Da die Kreise von Angestellten und Beamten sich gänzlich von der Börse zurückgezogen haben, und da ferner heute Börsetag ist, für den eine ganze Reihe von Steuern noch fällig werden, so schließlich sich an der Börse immer mehr sichtbar macht, so daß täglich Geld zu 5 Prozent zu haben ist, da aus allen diesen Gründen die Kaufaufträge, die bei den Banken vorliegen, sehr gering sind, so ist mit einer Fortsetzung der malten Tendenz der Vorlage zu rechnen. Am Dienstagmarkt hat sich das Bild ebenfalls nicht verändert. In New York wurde die Mark eine Kleinigkeit niedriger notiert, in London dagegen etwas höher, der französische Frank notierte in New York 4,80 gegen 4,85 am Vortrage.

Keine Erhöhung der Börsenumsatzsteuer. Zu den Börsenmeldungen, daß zwischen dem Vorstand und dem Reichskabinettministerium Verhandlungen über eine Erhöhung der Börsenstände oder Umlaufsteuer geführt wird, erfordert der deutsche Handelskonsul an zuständiger Stelle, daß die Regierung von derartigen Verhandlungen nichts weiß und das auch an einer Erhöhung der Börsenumsatzsteuer nicht gedacht wird.

#### Gesundheitspflege.

Badenkrämpfe sind mitunter die Folge von kalten Füßen und kommen besonders oft bei alten Leuten vor. Bei denselben werden sie nicht selten ständig, momentan im Bett, so daß die Befallenheit das Bett verlassen müssen. In letzterem Falle hilft der Genuss eines warmen Getränkes kurz vor dem Schlafengehen und die Durchwärmung des Bettes, welches aus wärmster Unterlage und wärmster Bettwäsche bestehen muß, in fast allen Fällen. Die kalten, leinenen Tücher und vielleicht noch ein kaltes Schlauchkissen sind die Ursachen, welche den Krampf hervorrufen.

Desinfektion von Cheschitt. Bei ansteckenden Krankheiten im Hause ist es oft unvermeidlich, daß das Cheschitt in die Nähe zum Steinigen gebracht wird. Dadurch möchte aber die Gefahr der Krankheitsertragung durch dieses, selbst wenn es steril holtzt wird. Mit kochendem Wasser übergespült, wird nach angestellten Versuchen jeder Krankheitshof gründlich abgesetzt und damit die Gefahr der Ansteckung völlig beseitigt.

**Hölzer, Probe und verflüssigte Stärke** sind sehr häufig die offensichtige Ursache der im Winter viel häufigen, kalten Füße. Nach sorgfältigem Reiben am besten ohne Seite, nur in Kalimholz ist (1 Pfund voll auf 2 Liter hindwarmes Wasser gerechnet) sollten sie dashalb stets im Winter im warmen Raum rück abgetrocknet werden, da langsam Trocken zur Verhärtung der Füße führt.

**Heutiger Dollarkurs (amtlich): 4210500000000**  
(unverändert)  
Gernsprechmeldeung, ohne Gewähr.

#### Wirtschaftszahlen für den 11. Januar 1924.

1 Goldmark (Berliner Briefkurs) . . . . . 100250000000 Papiermark  
1 Goldpfennig . . . . . 10025000000 Papiermark  
Goldausfuhrpreis . . . . . 640 Tsd. p. kg  
Silberausfuhrpreis (1. März-Stil) . . . . . 19287500000000 Mark  
Goldumrechnungsrahm . . . . . 400000000000

für Reichsteuern und Eisenbahntarif . . . . . 1 Billion  
Reichsratszahl . . . . . 1112000000000

Städtische Gesamtrichtzahl (mit Bekleidung) . . . . . 117600000000  
(Steigerung 0,4%)  
" " (ohne " ) . . . . . 113500000000  
(Steigerung 1,2%)  
Großhandelsrichtzahl . . . . . 119700000000  
(Steigerung 2,2%)

Gegenwert des Goldfrankens  
bei Auslandspositionen usw. . . . . 1 Billion  
Gernsprechgebühr:

Es kostet ein Gespräch im Ortstelefon . . . . . 0,15 Goldmark  
im Fernentelefon bis 100 km . . . . . 0,30-1,85 Goldmark  
(ausgenommen nach dem Goldmarkrechnungsrahm für Reichsteuern)

Telegraphengebühr: Bortgebühr im Fernentelefon 0,15 Goldmark  
Wortgebühr im Ortstelefon 0,075 Goldmark  
(ausgenommen nach dem Goldmarkrechnungsrahm für Reichsteuern)

Posttarif: Ordentlich . . . . . 0,05 Goldmark

Ordentlichkarte . . . . . 0,03 Goldmark

Fernbrief . . . . . 0,10 Goldmark

Fernpostkarte . . . . . 0,05 Goldmark

Auslandsbrief . . . . . 0,30 Goldmark  
nach Ungarn und Tschecho-Slowakei . . . . . 0,25 Goldmark

Auslandspostaufkarte . . . . . 0,20 Goldmark  
nach Ungarn und Tschecho-Slowakei . . . . . 0,15 Goldmark  
(ausgenommen nach dem Goldmarkrechnungsrahm für Reichsteuern)

Steuerabzug vom Arbeitslohn:

Som. Steuerabzug soll bleiben für volle Monate 50 Goldmark monatlich, für volle Wochen 12 Goldmark

wöchentlich, für volle Arbeitstage 2 Goldmark täglich,

für kürzere Zeiträume 0,50 Goldmark für die zweit angefangene oder volle Arbeitsstunden. Von dem den Steuerabzug vom Arbeitslohn übersteigenden Teil des Arbeitslohnes findet bei jeder Lohnabzahlung bei einem ledigen oder kinderlos verwitweten Arbeitnehmer 10 v. H., bei einem verheirateten Arbeitnehmer ohne Kinder 8 v. H., mit einem Kind 8 v. H., mit zwei Kindern 7 v. H. und für jedes weitere minderjährige Kind 1 v. H. weniger einzuhalten.

#### Amtliches.

##### Zugtiersteuer betr.

Der Bezirksausschuß hat gemäß § 7 des Gesetzes über wertbeständige Gemeindeabgaben beschlossen, die Zugtiersteuer für das 1. Kalendervierteljahr 1924 nach einem weiteren Briefteil des Bezirkssteuerjahres zu erheben.

Die Gemeinden erhalten Anweisung, für jedes Pferd oder Maultier 30 Goldmark bez. 27 Goldmark und für jedes andere Zugtier 27 Goldmark bez. 20,25 Goldmark bis spätestens 20. Ibd. Wiss. zu erheben und läßtens bis zum 23. Ibd. Wiss.

an die Bezirkskasse abzuführen.

Abrechnungsvordruck geben den Gemeinden zu Großenhain, am 10. Januar 1924. 2664 A. Der Bezirksverband der Amtshauptmannschaft.

Die Wachtkompanie in Beuthain wird am 15. 17., 19., 22., 24., 26., 28., 29. und 30. Januar ab. 16. auf dem ehemaligen Truppenübungsplatz in Beuthain gefechtmäßiges Schießschießen abhalten. An diesen Tagen wird von 8 Uhr vormittags bis 12 Uhr mittags das Betreten des ehemaligen Truppenübungsplatzes Beuthain in seinen früheren Begrenzungen verboten, sowohl sich das Gelände nördlich des Weges Bahnhof-Jakobsthal-Bülkau und östwärts der Bahlinie Jakobsthal-Burgdorf befindet.

Großenhain, am 10. Januar 1924.

II 4 D. Die Amtshauptmannschaft.  
Die Wachtkompanie 11/12.

Auf Blatt 29 des Vereinsregisters ist heute der Verein wehrgeübter Jäger Riesa" in Riesa eingetragen worden.

Amtsgericht Riesa, den 8. Januar 1924.

Gutscheine für Gas und Wasser werden von jetzt ab nicht mehr verkauft. Über die Einlösung etwa nach Bezahlung der Verbrauchsrechnungen für Dezember 1923 noch in den Händen der Abnehmer verbleibenden Gutscheine ergeht noch Bekanntmachung.

Riesa, den 8. Januar 1924.

Der Rat der Stadt Riesa. Röd.

#### Kirchennachrichten.

##### 1. Erscheinungssonntag 1924.

Riesa, 9 Uhr Fr. ab 1. Mo. 28. 10-17 (R.), 11 Uhr Kirchgottesdienst (V.). Montag Großmutterfeier.

Psalm. St. Barbara-Kapelle, Kröslin. 9. Sonnabend 4-9 Uhr Precht bei freiem Geistlichen. Sonntag 18. Frühmesse mit Predigt, 9 Uhr Hochamt u. Segen, 4 Uhr Generalversammlung des Männervereins im Dampfbad. Werktag 10. Wiese 1/8 Uhr außer Mittwoch.

Unverlässige Person zum Ausdrucken des Riesoer Tageblattes in Boberken u. Riesa geladen. Zu melden in der Tageblatt-Geschäftsstelle in Riesa, Goethestr. 59.

Boberken.

## Mit Versprechungen wird nicht geholfen!

Wenn irgend etwas beweist, daß die Sozialdemokratie nicht, oder auch gar nichts an Erfolgen aufweisen kann. Sie führt den Wählern nur wieder einmal vor, was sie fordern will. Die Kommunisten versprechen noch mehr, da kann das Rathaus auf den Weißer Berg kommen.

Die heutige Wirklichkeit predigt aber den Misserfolg der sozialdemokratischen Herrschafttant und so deutlich, daß nur Dardöhl und Verbindete der sozialdemokratischen oder gar kommunistischen Linie ihre Stimme geben können; alle aber, die den wirtschaftlichen Fortschritt wollen, den schriftweisen, aber Dauer versprechenden Fortschritt, die legen einen Stimmzettel der bürgerlichen Einheitsliste in die Urne.

Stadtteil Riesa: Liste Tröger,  
" Gröba: " Schiller,  
" Weida: " Bühlung.

Die einzelnen Stimmzettel der bürgerlichen Einheitsliste sind in allen drei Ortssteilen gültig.



Treffe heute mit einem frischen Transport erstaunlicher

Arbeitspferde

darunter elegante

Poneys, sowie prima

Schuttküsten, ein und beide dieleben von Sonnenbad

zu möglichst billigen Preisen und bei reeller Be-

dienung zum Verkauf.

Großenhain, Fern. 95. Oswald Bennewitz.

#### Visitenkarten

100 Stück M. 2,75

Bestell

schnellstens

Buchdruckerei

Langer & Winterlich

Riesa, Goethestraße 59.

Eine größere Menge

Frühbeetfenster

teils wie neu, ein

groß. Viele Blumenkübel

versch. Größe, ca. 60 Roh-

alascheiben, Größe bis

750×400×6 mm, zu ver-

Robert Würlich,

Grödis Nr. 18.

#### Geschäfts-Briefumschläge

mit Firmenaufdruck

1000 Stück

von Mark 7,50 an

fertigt schnellstens

Langer & Winterlich

Riesa, Goethestraße 59

Mieterverein Riesa u. Umg.

1. Riesen! 10-12 Städ. faßt Ritter,  
ant Grubus d. Staudib.

1 Staub, 1 Gügelchen,

1 fast neu. Herrenmantel,

1 Herrenstock,

billig zu verkaufen.

Riesa, Schützenstr. 1,

im Laden.

H. Grubel.

Unser diesjähriger Inventur-Ausverkauf soll ein schlagender Beweis unserer Leistungsfähigkeit sein! Trotz bekannt billigster Preise haben wir nach dem Grundsatz: **Großer Umsatz — kleiner Nutzen** unsre Preise in sämtlichen Abteilungen bedeutend herabgesetzt. Folgende Beispiele werden es Ihnen beweisen:

Wäsche:	
Damentaghemden mit Halsaum	Mt. 2.00
Damenbekleid., geschlossen, reich garniert	Mt. 2.00 2.75
Gaudschürze m. Träger, gute Qualität	Mt. 2.80
farbig abgelebt" Wiener Form	Mt. 2.90
Ein Kosten Barrent-Wäsche	
weit unter heutigem Preis!	
Unterrock und Brustkleider	Mt. 2.75 2.25 1.95 1.25

Kleiderstoffe:	
Wiener Schlager: Cheviot, reine Wolle, la Ware, 130 cm breit	m Mt. 3.50
Garnbadine in vielen Farben, schwere Ware, 130 cm breit	m Mt. 7.50
Papeline, gestreift, reine Wolle, doppelt breit	m Mt. 3.90
Papeline in diversen Farben, 105 cm breit	m Mt. 5.75 4.80
Serge, reine Wolle, 90 cm breit	m Mt. 4.20
Streifen und Karos für Kleider und Blusen, doppelt breit	m Mt. 3.25 2.10 1.90
Qualitätsschneidereien, sehr haltbar	m Mt. 2.20 1.75 1.30

Beginn: Freitag, den 11. Januar 1924

Während des Inventur-Ausverkaufs ist das Geschäftstorat durchgehend geöffnet!

# Inventur-Ausverkauf

soll ein schlagender Beweis

unserer Leistungsfähigkeit sein! Trotz bekannt billigster Preise haben wir nach dem Grundsatz:

## Großer Umsatz — kleiner Nutzen

unsre Preise in sämtlichen Abteilungen bedeutend herabgesetzt. Folgende Beispiele werden es Ihnen beweisen:

Damen- und Kinder-Konfektion:	
Mantel aus gutem warmen Stoff	Mt. 10.50 9.75
wolliger Kaschmir	13.75 11.90
" weißer Koppenstoff	Mt. 10.50 18.50 17.50
aus Donegal für den Übergang	Mt. 13.75
Cheviot-Schürze, jugendliche, leichte Form	19.75
Cheviot-Stoff, frätlane, haltbare Ware	Mt. 3.40 2.60
Donegal-Rock, gute Qualität	6.75 6.45
Blouson-Rock, reine Wolle, Cheviot	Mt. 6.90
Velourkleid in vielen schönen Deffins	Mt. 10.75 9.75 8.75
Barrent-Bluse in hellen Streifen	Mt. 4.75 4.10 3.50 2.95
Stoff-Bluse in aquarell Muster	Mt. 9.75 7.50 5.90
Kinderkleid, waschbarer Barrent Größe 46	Mt. 2.50 1.95
Kinder-Mantel, wolliger, einfacher Stoff, Gr. 60 Mt. 7.50	Mt. 2.60 2.25
jede weitere Größe 10% steigend.	

Baumwoll-Waren:	
Hemdentuch, ca. 80 cm breit, frätlane Ware	Mt. 1.10 0.95 0.88
Nähnadel, ca. 88 cm breit, solide Qualität	Mt. 0.85
80 cm	m 0.70
Militär-Nessel, la Ware	m 0.80
Heimde-Barchent, helle Streifen	m 0.72
weiss	m 1.40 1.10
Velour, entzündl. Muster für Kleider u. Blusen	Mt. 1.45 1.25 1.10
Unterrock-Barchent, weiche Ware	Mt. 1.40 1.25
extra breit	Mt. 1.90
Schürze und Percale, moderne Deffins für Oberhemden und Blusen	Mt. 1.50 1.40 1.20
Handtuch-Stoff in Baumwolle und Halbfleinen	Mt. 1.40 1.10 0.90 0.85 0.78
Handtücher, abgepackt, Damast	Stück Mt. 1.40 1.10
80 cm t. Verstärkte, artifizielle Ware, 80 cm Mt. 1.20, 130 cm Mt. 1.95	
Besonders preiswertes Angebot in Bettlaken, ganz	
weiche Gaukell-Ware, weiß Mt. 5.10 5. — 4.90 4.70 3.75	
grau	Mt. 2.75 1.95

Wollwaren:	
Sport-Westen für Damen und Herren	Mt. 10.50
einfarbige bunte Rauten	
Herren-Westen, Kapuzenförmig	Mt. 8.80 6.—
Gärtel-Jumper in diversen Farben für	
Bademode	Mt. 6.90
Schal u. Mütze, Garnitur	Mt. 4.95 3.90 3.60
Reinwollene Schal	Mt. 1.85 1.35
in Kunstseide	3.75 3.20
Mützen, verschiedene Ausführungen	Mt. 1.50
Kindermützen	0.52
Strickjacken für Damen	Mt. 7.50

Verschiedene Artikel:	
Damenstrümpfe, Füter und Macco	Mt. 1.45 1.30
Handschuhe, zum Anziehen, schwarz und farbig, Tricot	Paar Mt. 0.75
Fühlringe, haltbare Qualität	0.28
Herrensocken, geflekt	Mt. 1. — 0.75 0.60
Herrensocken, einfärbig	Mt. 0.65
getreift	0.95
Oberhemden in vielen Deffins mit 1 Knopf	Mt. 5.90, mit 2 Knöpfen 8.50
Strickwolle, schwarz und grau, Gelegenheitsstauft	100 Gramm Mt. 0.88
Preiswerte Reife in Sätzen, Strickereien und Bändern.	

Beginn: Freitag, den 11. Januar 1924

Geschäftsstzeit 9—6 Uhr.

# Kaufhaus Albert Tropowitz Nachf. - Riesa

Prinzipielle Lichtspiele Hypnose — Suggestion

Höpfneraal. im Hause der Wissenschaft, verfaßt von Dr. C. Thomalla, Jugendl. mit 18 Jahr. Aufführung verboten, Kassenöffnung 1.7 Uhr, Anfang plakat. 1.8 Uhr.

Für die uns anlässlich unserer Verlobung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken verdächtig zugleich im Namen unserer Eltern.  
Riesa, Januar 1924.

Marie Kreutz  
Erich Schmidt.

Curt Grille  
Ellisabeth Grille geb. Helm  
Vermählte.  
Gleichzeitig danken wir herzlich für erwiesene Aufmerksamkeiten.  
Röderau-Riesa, Januar 1924.

Für die zahlreichen Beweise wohltuender Liebe und Anteilnahme beim Heimgange unseres teuren Entschlafenen des Kosternwärters a. a.

Ernst Thomas Hahn  
sprechen wie hierdurch allen den herzlichsten Dank aus.  
Riesa, am 10. Januar 1924.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

Nach kurzem schweren Kranksein entstieß Donnerstag früh mein lieber Gatte, unter guter Bruder, Schwiegereltern, Schwager und Nichte, der Eisenwerkschlosser Kurt Leichmann im 26. Lebensjahr. Schmerzerfüllt zeigt dies zugleich im Namen aller Hinterbliebenen an die tiefttraurnde Gattin Eina Leichmann geb. Neubert. Döbelken, 11. Januar 1924.  
Die Beerdigung erfolgt Montag nachmittag 1 Uhr vom Trauerhause aus.

## Vereinsnachrichten

Turnverein Riesa, Morgen Sonnabend abend 8 Uhr Hauptversammlung Elbterrasse, Riesa Sportverein, Schützenjagd Ablauf 2 Uhr Schachthof, Sportkleidung.

Sieberts Restaurant.

Freitag, Sonnabend u. Sonntag

Bodbier-Ausschank mit humoristischer Unterhaltung.

Herrn Freitag, den 11. Januar

Nacht-Schlachtfest.

Von 5 Uhr an Wurst, Bratwurst mit Kraut, Leberwürstel, f. Gallerischüffeln. — Gegeben wird ein Paul Siebert und Frau.

Von heute ab halten wir unsere Geschäftsräume und Kasse außer Sonnabends auch nachmittags von 1/2 bis 4 Uhr geöffnet.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt Filiale Riesa.

Ballblumen  
Vorhangsweise, Palmen Gold- u. Silberkränze billig bei

Hulda Büttner

Hauptstr. 25, v.

Schneider-Jungnung Riesa

Montag, d. 14. Januar,

nachmittag 3 Uhr

Quartal-

Versammlung

Im „Wettiner Hof“. Tagesordnung liegt beim Obermeister aus.

Damen-Abteilung bat am

21. 1. Quartalversammlung.

## Gasthof Seerhausen.

Sonntag, 13. 1. Theater-Aufführung. Reichhaltiges Programm! Erstklassige Musik Eintritt 6 Uhr, Aufgang 7 Uhr.

## Nachdem feiner Ball.

Hierzu lädt ergebnist ein Sportverein „Germania“ Riesa.

Gasthof Bahnhof Böhlitz.

Sonntag, den 13. Januar  
Bodbierfest und Ballmusik.

Freundl. lädt ein zu einem

Akt Dominiq.

Gasthof Stößitz.

Sonntag Ballmusik.

Gasthof Heyda.

Sonntag, den 13. Januar

öffentliche Ballmusik.

Sternfeste.

Hierzu lädt freundl. ein

z. Sommer.

Gasthof Zentewig.

Sonntag Ballmusik.

Gasthof Boritz.

Sonntag Ballmusik

Landwirte!

Hühnerhalter!

Die Feier beginnt. Verkaufen Sie Ihre Hühnerhalter mit „Gino“-Nestern. Befestigen Sie Schutzmittel gegen alles Ungeziefer; verhindern Sie Flöhe. Zu haben ist die Ausstellungslage.

Mittwochabend verschieden nach schwerem, mit großem Geduld ertragtem Leiden mein lieber Gatte, unter guter Natur, der Osterfeuer.

Paul Möbius im Alter von 43 Jahren. In diesem Schmerze die trauernde Gattin nebst Kindern. Gröba, Lessingstraße 13, am 10. Januar 1924. Die Beerdigung erfolgt Sonntag mittag 1 Uhr.

Die heutige Nr. umfaßt 8 Seiten.

## Wegen Aufgabe der Pukz-Abteilung

verkaufe ich von Sonnabend, 12. ds. Mt., sämtliche vorhandenen Güte, Schleier, Bänder, Federn, Tantassen zu jedem annehmbaren Preis. — Für Modistinnen günstige Kaufgelegenheit. — Bitte meine Fenster zu beachten.

## Kaufhaus D. Morgenstern

Gärtnerstr. 39 Riesa Telefon 313

## Zum 11. Januar.

Seit vor einem Jahre, am 11. Januar 1923, marschierten die französischen Truppen Poincaré's in das Ruhrgebiet ein, nachdem die französische Kammer mit allen gegen 86 Stimmen, die Abstimmung gebilligt hatte. Wie mittlerweile bekannt geworden ist, war Poincaré schon im August zum Einmarsch fest entschlossen, so daß er die Konferenzen und Ausprägungen zwischen der französischen Regierung und der Entente ebenso wie die Verständigungsbemühungen Deutschlands nur als Mittel betrachtete, den Einmarsch vorläufig zu verdecken und später zu begründen. Seit diesem 11. Januar ist eine Sturmflut von Feind, Unrecht, Bedrückung über unser Land, namentlich über die besetzten Gebiete hereinbrechen gegangen. Unsere Schutzwaffe, der waische Widerstand, wurde zertrümmert und Frankreich scheint an seinem von Poincaré übrigens schon im Juli vorherigen Jahres der französischen Presse mitgeteilten Ziele angeklangt zu sein, Rheinland und Ruhrgebiet der französischen Herrschaft unterworfen zu haben, wenn es ihm auch noch nicht geübt ist, das Land an das französische Gebiet anzustellen und es ihm noch weniger geübt ist, die Bevölkerung für Frankreich zu gewinnen. Innerhalb, das Land steht unter französischer Militärherrschaft. Die Industrie ist durch den Militärvertrag an die französischen Interessen gefesselt und überdies weitgehender Auspliierung unterworfen, die Rahmen sind in den Händen der französischen Regie, die sie weiter in Unordnung bringt und die Grenzen sind vom deutschen Reiche so abgesperrt wie vom Auslande. Und tausende braver deutscher Männer und Frauen befinden sich in französischen Gefängnissen oder sind von Haus und Werk entzogen. Wie die französische Kulturation in den selbst nach englischem Urteil widerrechtlich gegen die klaren Bestimmungen des Versailler Vertrages befehlten Gebieten hausen, zeigt unter vielen anderen Dokumenten die Nummer 6403 der Reichstagsdrucksachen, die über die Ausschreitung der Besatzungsstruppen während des Jahres 1923 allein im allbesetzten Gebiete berichtet. Obwohl die Tendenz nur die bekanntgewordene schweren Fälle aufzählt, also den gräßigen Bruchteil der Sozialmisse übergeht, gibt sie mit 96 Fällen von Nord, Raud, widernatürlicher Unzucht und Bestrafung ein erschreckliches Bild des unerhörten Terrorregimes einer Soldatschaft nicht im feindlichen, sondern im friedlich-benachbarten durch Vertrag geschaffenen Lande, wie man es früher kaum für möglich gehalten hätte u. wi. es alle Zeit, um ein Wort des englischen Blattes „Observer“ zu gebrauchen, als das größte Verbrechen der Weltgeschichte darstellen und sein unauslöschliches Schandmal hinterlassen wird bei allen beteiligten Nationen.

Wir haben zwölf Monate hindurch unverträglich erscheinendes Unrecht erdulden müssen und der im Lande stehende Feind fügt, wie das Justizverbrechen von Lüdenscheid und die schamlose Unterstüzung der Separatistenbanden im Rheinlande und der Wals beweisen, seinem überwollenen Rechte von Unrecht täglich neues hinzu. Dennoch hat er sein Ziel, die Herabrengung der Einheit des deutschen Volkes, die Abtötung der rheinischen Bevölkerung von Deutschland nicht erreicht. Er hat Gewalt angewendet, aber kein Recht erlangt, seine aufzwingende Anerkennung zugebilligt bekommen. Wir haben den vorsiven Widerstand aufgeben müssen; aber dieser Widerstand war nicht nützlich, denn er hat uns die Achtung der Welt wieder errungen, hat das Interesse der Neutralen auf die französischen Gewalttaten und Eroberungsbüchsen hingelenkt und Frankreich in jene Isolation gedrängt, die ihm immer schwerer zu ertragen ist, so daß es, wie Willersands Rede am Neujahrstage zeigte, in andere Bahnen einzulenken sucht.

Aber auch in unserer inneren deutschen Politik hat der Ruhmloser der Franzosen den nationalen Willen gemoppt und gestört, den Willen zur Einheit festsetzt und, wenn nicht alles täuscht, die Wende in unserem Schicksal herbeigeführt. Wir sind tief durch Jammer und Not gegangen, hart an dem Abgrund der Reichsauflösung vorbeigegangen; aber da die französische Gewalt unsere nationale Widerstandskraft nicht zu brechen vermochte, muß der Weg wieder aufwärts gehen. Der italienische Ministerpräsident Nitti hat vor Jahresfrist ausgedrohten, daß kein anderer Volk als das deutsche die Verheerung des Versailler Vertrages länger als ein Jahr hätte ertragen können. Wir haben sie vier Jahre ertragen und noch dazu das Verbrechen des Ruhrinbruchs. — Wir dürfen hoffen, daß die beweihte Kraft und das Recht zum neuen Aufstieg und zur Wiederehr in friedliche, rechliche Jußtände gibt.

## Die Schädigungen durch den Ruhrinbruch.

Über die Schädigungen, die das deutsche Wirtschaftsleben und die Finanzen des Deutschen Reiches durch den Ruhrinbruch erlitten haben, werden für die Zeit vom Januar bis Ende September 1923 amtlich folgende Zahlen mitgeteilt: Der gesamte industrielle Produktionsausfall einschließlich des Bergbaus belief sich auf rund 1600 Millionen Goldmark. Der Leistungsausfall von Eisenbahn, Post und Wasserstraßen dürfte auf mindestens 200 Millionen Goldmark zu beziffern sein. Insgesamt würde sich also bis Ende September vorigen Jahres für Industrie, Handel und Verkehr ein Leistungs ausfall an Gütererzeugung und -Verteilung von rund 1800 Millionen Goldmark ergeben. Für die Erholungsausfall aus dem Ausland kommt vor allem Kohle in Betracht, wodurch die deutsche Wirtschaft bis Ende September mit rund 2000 Millionen Goldmark belastet wurde. Mit einem weiteren Schaden von 800 bis 900 Millionen Goldmark wird man rechnen müssen, da die Folgen des Ruhrinbruchs noch gesamte Zeit weiterwirken. Nach dem Stand von Ende September würde somit der mittelbar durch den Ruhrinbruch verursachte Schaden rund 2½ bis 3 Milliarden Goldmark ergeben. Dazu kommt ein Schaden in Höhe von etwa einer Milliarde Goldmark, der durch unmittelbare Eingriffe in die Substanz der deutschen Wirtschaft durch Beschlagnahme vorhandener Vorräte, Wegnahme von Rohstoffen usw. entstanden ist. Der Gesamtschaden würde sich also nach dem Stand von Ende September vorigen Jahres rein rechnerisch auf 3½ bis 4 Milliarden Goldmark belaufen. Die Belastung der Finanzen des Reiches durch Ruhreinstnahmen aller Art beläuft sich bis Ende September auf rund 1150 Millionen Goldmark. Dazu kommen noch die Einnahmeausfälle von Post, Eisenbahn und Wasserstraßen, von Steuern und Zöllen, Schäden des Bergbaus, der Forst- und Domänenverwaltung in Höhe von rund 850 Millionen Goldmark. Die Gesamtkosten der fiskalischen Schäden beläuft sich also bis Ende September auf rund zwei Milliarden Goldmark. Die Gesamtkosten der Schäden von 3½ bis 4 Milliarden Goldmark entspricht allein schon der gesamten von Frankreich im Jahre 1871 gezahlten Kriegsentschädigung.

Außerdem den rein geldlichen Schädigungen ist noch mitzutun, daß bis Ende September 132 Personen gestorben wurden. Außerdem sind zahlreiche Deutsche erkrankt und andere infolge der in der Besetzten Gebiete erlittenen Behandlung erkrankt und dauernd in ihrer Gesundheit und Erwerbsfähigkeit geschädigt. Aus-

gewiesen wurden 39.524 Beamte, Angestellte und Arbeiter des Reiches und der Länder mit 106.134 Familienangehörigen und außerdem tausende von Privatpersonen, über deren Gesamtzahl keine zuverlässigen Angaben vorliegen. Zurzeit sind noch in französisch-belgischen Gefängnissen gefangen 2021 Personen, davon 350 in ausländischen Gefängnissen. An Freiheitsstrafen wurden insgesamt 1534 Jahre verhängt; Zeitungsschulden sind 173 ergangen. Beschlagnahmt wurden 203 Schulen mit 2312 Klassen.

## Weitere Zwangsmaßnahmen im besetzten Gebiet.

Der deutschen Finanzverwaltung in der Pfalz, die sich wegen der Gefahr einer Plünderung der Finanzkassen durch die Separatisten um Schutz an den General de Meix gewandt hatten, ließ dieser durch einen Offizier seines Stabes mitteilen, daß er den verlangten Schutz nicht gewähren könne; er könne vielmehr höchstens dafür eintreten, daß die Einnahmen zwischen den Finanzbehörden und der „Autonomen Regierung“ je zur Hälfte geteilt würden. Der französische Stabschef stützte noch hinc: „Glauben Sie nicht, daß wir die Separatisten auf einmal im Stich lassen werden.“ — Die Franzosen haben den Landesdirektor Otto Behrens in Siegburg verhaftet und ins Militärgefängnis nach Bonn gebracht, weil er sich an der Bekämpfung der Separatisten beteiligt hat.

Die Interalliierte Rheinlandkommission in Koblenz hat verboten, daß die Anordnung des preußischen Ministers des Innern durchgeführt wird, wonach die Gemeindebeamten dieselbe Uniform erhalten sollen, wie die Beamten der Staatspolizei. — Die Rheinlandkommission in Koblenz hatte vor einiger Zeit beschlossen, daß das Deutsche Reich dem Separatistenbürgertum Smeets in Köln eine Entschädigung von 20.000 Goldmark zu zahlen habe, weil im Frühjahr vorigen Jahres ein Attentat gegen ihn verübt worden war. Da die deutschen Behörden die Zahlung ablehnt haben, hat die Rheinlandkommission nunmehr beschlossen, daß der Betrag bei einer öffentlichen Rasse des Reiches zu beschlagen sei.

## Reichsminister Hößle au die Bevölkerung der besetzten Gebiete.

Der Minister für die besetzten Gebiete Dr. Hößle hat gestern abend auf drahtlosem Wege in der „Radio-Stunde AG.“ im Vog.-Hause Berlin über den Telephon-Sender der Reichstelegraphenverwaltung eine Ansprache gehalten, in der er u. a. ausführte: Als Reichsminister der besetzten Gebiete und als Sohn meines so schwer beimgeschossenen pfälzischen Landes spreche ich allen lieben deutschen Schwestern und Brüdern in den besetzten Gebieten, die im Fulda, Erzberg und Eifelsoen für das gesamte deutsche Volk so unendlich Großes und Heiliges geleistet und vollbracht haben, meinen aus tiefstem Mitteinspielen und inniger Herzlichkeit entquellenden Dank aus. Wenn mir Sorge quäldet Herz und Hirn zerzaust, so ist es der beklammende Gedanke, nicht Macht und Mittel zu besitzen, um all die Leiden und Nöte im besetzten Gebiet wie auch im übrigen deutschen Vaterland zu bannen und dem fleißigen und treuen deutschen Volke wieder den milden Glanz der Friedenslouise, Arbeit, Brot und damit Zufriedenheit und Glück zu bringen. Sie dürfen unter Brüder und Schwestern an Rhein und Ruhr den Endpunkt haben, daß sie von der Reichsregierung preisgegeben und einem ungemeinen Schwung überlassen werden. Die Reichsregierung strebt nach einem dauerhaften und tragbaren Rechtsverhältnis und sieht ihre wichtigste Aufgabe darin, die Leiden der Bevölkerung in den besetzten Gebieten zu mildern, die Gefangenen zu befreien, die Rückkehr der Ausgewiesenen herbeizuführen und ein normales Wirtschaftsleben im Gang zu bringen. Sie ist aber auch ernsthaft bemüht, die Reparationspolitik auf einen braubaren Weg zu bringen. Im Hinblick auf die großen Opfer und Leiden an Rhein und Ruhr, welche dort um der Gesundheit des deutschen Volkes willen gebracht werden, darf ich auch an alle Deutschen des unbefestigten Gebietes die Bitte und die Wladnung richten, ihrerseits nicht zu erlahmen in Arbeit und Opfer für die Freiheit und Erlösung des deutschen Volkes, um dadurch würdig zu sein, imilde deutscher Freiheit und opferbereiten Gemeinschaftsgeist der Nachwelt als Vorbild zu dienen.

## Kundgebung des Reichskanzlers.

**II. Berlin.** Der Reichskanzler erklärt anlässlich der Wiederkehr des Jahrestages des Ruhrinbruchs folgende Kundgebung:

„Am 11. Januar jährt sich der Tag, an dem das französische und belgische Truppen unter Verletzung des Versailler Friedensvertrages deutliches Land an der Ruhr mit Wasser gewalt befreit haben. Eine Kette schwerer Leiden und Prüfungen ist der Bevölkerung des all- und neubesetzten Gebietes seit jenem schwarzen Tage aufgerichtet worden. Tausende von Deutschen wurden mit ihren Familien von Haus und Hof vertrieben, und über 2000 Gefangene harren noch heute in den Gefängnissen der fremden Besatzungsmächte ihrer Befreiung. Die „Verbrechen“, die ihnen zur Last gelegt werden, waren Gehorram gegen die Freiheit ihres Landes und Treue zu Heimat und Vaterland. Morde und Tötungen, Raub und Plünderungen, begangen von fahrlässigen und wehrlosen Truppen, haben in den wehrlosen Besatzung das Gefühl ausgelöscht, daß sie rechtlos fremder Vergewaltigung preisgegeben sind. Dieses Marionett wurde noch ins Unvermögen getrieben durch die schamlosen Übergriffe eines landstrengen, läufigen Separatistenstaates, dessen Treiben einen Hohn auf das Selbstbestimmungsrecht der Volks.“

An alle diejenigen in der Welt, welche sich noch menschliches Empfinden und völkerverachtliches Denken bewahrt haben, appelliere ich, mit uns dahin zu wirken, daß der Reichsstand im besetzten Gebiet wiederhergestellt werde, daß vor allem die unshuldig im Gefängnis schmachten Deutschen ihren Familien endlich zurückgegeben werden und die Vertriebenen in ihre Heimat zurückkehren können.

Alle Leiden und Bedürfnisse, denen die Bevölkerung des besetzten Gebietes in dem abgelaufenen Jahr in ihrem Kampfe um Recht und Heimat ausgesetzt war, hat sie nicht wanten machen können in ihrer Treue zum deutschen Vaterland, und niemals war im unbesetzten Deutschland der geistige Besitz von Rhein und Ruhr so stark veranwort wie heute. In allen Deutschen ist gerade durch die bitteren Erfahrungen der letzten Monate die Überzeugung vertieft worden, daß keinesfalls und unbedingt das Gebiet nicht ohne einander leben können, daß sie auf ewig zusammengehören. Auch das unbesetzte Deutschland hat unter den Auswirkungen des an Rhein und Ruhr geführten Kampfes schwer gelitten. Die Abschaltung der Herzämter unserer Wirtschaft hat unsere Hilfsquellen bis zur völligen Erschöpfung geschwächt. Aber diese Opfer waren gering, gemessen an dem, was Rheinland und Westfalen täglich um Deutschlands willen haben auf sich nehmen müssen, und freudia wird jeder Deutsche auch in Zukunft das Recht mit den Brüdern im besetzten Gebiet teilen. Rhein und Ruhr sind deutsch und müssen deutsch bleiben! Als Kanzler des Deutschen Reiches und als Sohn unserer geliebten rheinischen Heimat danke ich heute den Schwestern und Brüdern an Rhein und Ruhr, in

der Pfalz und an der Saar für ihr treues Auftreten und entbiete Ihnen meine heißen Segenswünsche in der Hoffnung, daß der Tag der Befreiung von fremder Besetzung und der endgültigen Wiedervereinigung mit dem unbesetzten Deutschland nicht mehr fern sei!

„Ein Opfer wird zu groß sein, um dieses Ziel zu erreichen. Es lebe das einzige, unteilbare Deutschland!“ (gez.) Reichsdansler Marx.

## Eine Befreiung

Am 11. Januar 1924 ist in der deutschen Geschichte ein denkwürdiger Tag: Von diesem Tag an hat Deutschland die Gewissheit, seine handelspolitische Freiheit binnen Jahresfrist wieder zu erlangen.

Eine der Kästen des Vertrages, die erste, löst sich. Eins der härtesten und zur Niederkunft Deutschlands wirksamsten unter den Mitteln, mit denen durch diesen Vertrag der Art verfügt werden sollte, war die Bestimmung, wonach Deutschland einseitig verpflichtet wurde, sämtlichen frischen Begegnen die zollpolitische Meistbegünstigung zu gewähren. Es kann somit jedes Land, das in fortwährender Feindseligkeit die deutsche Wirtschaft zu schädigen wünscht, dem Reich die Rechte des meistbegünstigten Staates verleihen — ohne daß Deutschland in der Lage ist, mit der gleichen Maßregel zu antworten. Woher kann es Trud durch Gegenstück erwarten, noch kann es den Ländern, die auf zollpol. die Wirtschaft verzichten, die Gegabe einer Vorzugsbehandlung bieten. Tuter ist selbst dieser des Weltwirtschaftsgebiets unverträgliche Zustand, den das Ergebnis von Abstrichen, die Frankreichs Wünsche sich nicht gefallen lassen. Frankreichs Wunsch war es, nicht nur, wie England forderte, dem deutschen Reich die Meistbegünstigung von Seiten aller Verbündeten zu verleihen, sondern Deutschland müsse auch die Wirtschaftsverbündeten zu erklären zu lassen, in der Weise, daß es jedem Staat freigestanden hätte, den Handel mit Deutschland unter Sonderbedingungen zu steuern. Präsident Wilson konnte seinen Wunsch, die Gewährung der Meistbegünstigung an Deutschland nach einer Übergangsfrist freizustellen, nicht durchsetzen; alles was gegen Frankreich erreicht ward, war, daß man sich mit der Auferlegung einer einstötigen Meistbegünstigungsfreiheit begnügte“.

Die Verlängerung ist aber durch den Triebenvertrag zeitlich beschränkt; sie wählt, vom Inkrafttreten des Vertrages an, fünf Jahre, also bis zum 10. Januar 1925. Auch hat der Völkerbundrat das Recht, die Gültigkeit dieser Vertragsbestimmung für beliebige Zeit zu verlängern; erforderlich ist jedoch dazu, daß er den entsprechenden Beschluss mindestens ein Jahr vor Ablauf der Frist gefaßt hat.

Diesen Beschluss, den 10. Januar 1924, hat der Völkerbund, selbstverständlich nicht aus Vergeßlichkeit, nicht wahrgenommen. Das Zwangsdatum wird somit über drei Jahr unzüglich, und Deutschland wird dann zollpolitisch wieder die Rechte freier Länder haben. Die Gründe, die den Völkerbund, das will fragen: die meisten seiner Mitglieder befürworten, die Freiheit nicht neu zu schmieden, sind leicht zu erkennen. Keine der Verbündeten, auf die Tauer selbst Frankreich nicht, hat von der einseitigen Meistbegünstigung Vorzile gehabt; gewisse Vorteile hatten nur die „neutralen“ Staaten, denen sich auch ohne die Möglichkeit einer gegenläufigen Vorzugsbehandlung, der deutsche Handel zuwandte. Wer die Freiheit des Wirtschaftsvertrags zu verwägen versucht, schädigt unfehlbar nicht nur den betroffenen Staat, sondern alle, und damit auch sich selbst. Wenn Frankreich heute Grund hat, Handelsverträge mit Deutschland einzutreten, so braucht es die deutsche Handelsfreiheit — deren Einführung vom Reiche aus und ungeläufig vorbereitet werden muß.

## Die Militärfontrollkommission in Tätigkeit.

Die Interalliierten Militärfontrollkommissionen, die größtenteils unter Führung englischer Offiziere standen und ebenso wie die ihnen beigegebenen deutschen Verbindungs offiziere ihre Tätigkeit in Aktion ausübten, haben gestern in Berlin, München, Frankfurt und Rostock Kontrollen ausgeübt.

Die Berliner Presse zur Kontrolle des Reichsheeres.

Bei der Erklärung der Reichsregierung an die interalliierte Kontrollkommission, die diesen Aufgaben, welche die Kontrollkommission mit Militärstellen in persönliche Beziehung bringen, zunehmend erledigt angesehen werden müssen, bemerkte der Tag, diese Erklärung der deutschen Regierung kann wohl nur bedeuten, daß nach deutscher Ansicht sich die Vollmacht der Militärfontrollkommission, die im Vertrag von Versailles niedergelegt sind, auf die Stellen der Reichswehr nur insofern beziehen, als die Rückbildung des alten deutschen Heeres auf das 100.000-Mann-Heer stattfinden wird.

## Die Kontrollkommission des Völkerbundes

ist im Genf zusammen, um über das Finanzgeboten der Völkerbundorganisation zu beraten. Zum Vorsitzenden der Kommission wurde an Stelle des verstorbenen französischen Delegierten Robespierre der tschechoslowakische Gesandte in Paris Oskar gewählt.

### Das Internationale Arbeitsamt

gibt die Tagesordnung der nächsten internationalen Arbeitskonferenz bekannt, die am 16. 6. in Genf zusammentritt und sich vor allem mit folgenden Problemen beschäftigen wird: 1. Gleichstellung der in- und ausländischen von Arbeitsmärkten betroffenen Arbeitnehmer, 2. wöchentliche 24 Stundenarbeit in gewissen Kategorien von Gladhütten, 3. Nacharbeit in Bäder-Belebten. — Unter den Berichten, die der Arbeitskonferenz vorgelegt werden sollen, ist besonders der von der 4. Internationalen Arbeitskonferenz eingeforderte Bericht über das internationale Problem der Arbeitslosigkeit zu erwähnen.

## Generalstreik in der Solinger Metallindustrie.

In Solingen. Die Betriebsräte der Freien Gewerkschaften haben, nachdem der Arbeitgeberverband die Tarife der Metallindustrie gefändigt hat, beschlossen, Freitag im Generalstreik einzutreten. Als Grund für den Beschluss wird der Schutz des Arbeitstages angegeben. Die Organisationen der Schwerarbeiter, die Christlichen Gewerkschaften und die Solinger Industriearbeiterverbände haben sich dem Beschluss der Betriebsräte nicht angelehnt.

### Arbeitszeit und Lohnfragen.

Einer Meldung des „Vorwärts“ zufolge haben sich die Parteien bei den geplanten Lohnverhandlungen für den Kalibergbau auf eine Lohnhöhung von 25,7 Prozent geeinigt.

Der Reichsarbeitsminister hat den von den Gewerkschaften abgelehnten Schiedsgericht, der unter wie über Tage die Leitung von Mehrarbeit im Bergbau vorsieht, für verbindlich erklärt. Auf der Grundlage der im Schiedsgericht geregelten längeren Arbeitszeit haben die Tarifparteien einen Schiedsgericht von durchschnittlich etwa 4 Mr. einschließlich Teuerungsabzüge vereinbart.

## Tagesschichte.

Einem träftigen Abschneid an die Sozialdemokratie hat der thüringische Polizeiobmann Müller-Brandenburg wie folgt gerichtet: „Die trete hiermit aus der Partei aus. Die SPD hat seit gestern die vornehmste und eifrigste Hinterlinie der Verfassung zu sein, ihre Politik aber, insbesondere in Thüringen und Sachsen im letzten halben Jahr, ist die größte Sabotagearbeit. Sie lebt an der Verfassung begangen worden ist. Nachdem ich nun auch herausgestellt habe, daß die Partei die Nacht im Staat zu moralischer Korruption schlimmster Art ausgenutzt hat, bin ich als Mensch und Staatsbeamter, der noch etwas auf sich hält, nicht mehr in der Lage, eine Partei zu unterstützen, die der bestehenden Staatsordnung sich gefährlicher und feindlicher erwiesen hat, als sie der schärfste Gegner des bestehenden Staates sein konnte.“

Ein englisches Unterseeboot gesunken. Die Admiralität gibt bekannt, daß das Unterseeboot U 24 auf der Höhe von Portland untergegangen sei. Man berichtet, daß die gesamte Besatzung den Tod gefunden hat. Das Unterseeboot hatte eine Verbrührung von 880 Tonnen Wasser und führte eine Besatzung von 30 Mann an Bord. Der Verlust des Bootes ist durch Zusammenstoß mit dem Schlachtkreuzer „Resolution“ verursacht.

Wieder im Buchdruckergewerbe. Der Deutsche Buchdrucker-Bund teilt mit: Die Tarifstreitigkeiten im deutschen Buchdruck- und Zeitungsgewerbe sind gestern durch eine vor dem Reichsarbeitsministerium getroffene Vereinbarung beigelegt worden. Die wöchentliche tatsächliche Arbeitszeit beträgt 48 Stunden, die auf Anordnung des Arbeitgebers bis auf 52 Stunden, bei Maschinenarbeiten bis auf 51 Stunden verlängert werden kann. Für die Zeit vom 1. Januar 1924 bis 1. Februar verbleibt es bei der bisher gültigen Abrechnung. Auf Grund dieser Vereinbarung hat sich der Vorstand der Arbeitgeberorganisation bereit erklärt, seine Mitglieder anzuweisen, die zum Zweck der Auspeppung ausgeschworenen Kundigungen sofort zurückzunehmen.

Die österreichische Kammer hat Sun Yat-sen zum Premierminister bestimmt. Es ist noch die Zustimmung des Senats erforderlich, der darüber am Freitag beschluß fasst wird. Es wird angenommen, daß das derzeitige Kabinett geschlossen zurücktritt.

Kriegsstrafe Gefangenstrafen gegen Deutsche. Wie aus Amiens mitgeteilt wird, hat das Kriegsgericht von Amiens drei Deutsche zu 5 Jahren Gefangen und 500 Mark Geldstrafe wegen Kriegsverbrechen verurteilt. Es handelt sich um folgende Personen: Fritz Appelmann, ein früherer Polizeibeamter, der den Geldschrank des Bürgermeisters von Briey 1917 erbrochen haben soll. Ariz Doban, der als Sanitäter in Sedan einem toten Franzosen seine Ausweispapiere entwendet hat und Arthur Schmidt, dem zur Tat gelegen wird, daß er 1918 in Braine-en-Thiérache das Chesaar Golombet misshandelt hat und sich seiner Mobilisierter bemüht hat. (Deutschland können diese Urteile nicht anerkannt werden.)

Ausdehnung des Streiks der deutschen Seefahrer in England. Nach einer Meldung der „Daily Mail“ hat sich der Streik der deutschen Seefahrer im Hafen von Hull weiter ausgedehnt. Im Hafen von London hat die Besetzung des deutschen Lagers „Frankenwald“ sich der Bewegung in Hull angeschlossen.

In der Berliner Stadtverordnetenversammlung wurde der Vorsteher Caspari (D. P.) in der Stichwahl gegen den sozialdemokratischen Kandidaten mit 100 von 194 gültigen Stimmen wiedergewählt. Der sozialdemokratische Kandidat, für den auch die Kommunisten stimmten, erhielt 94 Stimmen. 17 Abstimmungen unbestimmt.

Die amerikanische Treuhänder-Kommission, die sich mit Oktober in Berlin aufhält, um Anprüche auf während des Krieges in den Vereinigten Staaten beschlagnahmtes deutsches Eigentum entgegenzunehmen und sich mit den Interessen zu befassen, verläßt Berlin am 12. Januar. Die Kommission besteht aus George E. Williams als Direktor und Thomas G. M. Greighton als Rechtsbeistand. Die Herren werden in der nächsten Zeit die größeren deutschen Städte besuchen, um dort in der gleichen Art wie in Berlin mit den lokalen Interessenten Führung zu nehmen.

## Die Notlage der deutschen Kinder.

**Berlin.** Das „Tageblatt“ veröffentlicht aus dem großen deutschen Städte Angaben, aus denen hervorgeht, daß von der gegenwärtigen Not besonders die Kinder trog, der gerade für sie im Auslande und im Innlande durchgeföhrten Hilfswerke am schwersten betroffen sind. In Dresden hatten von den Kindern, die früh zur Schule kamen, gegen 700 überhaupt noch nichts gegessen. Das zweite Frühstück fehlte bei den meisten vollständig. Täglich fallen Kinder vor Entkräftigung in der Schule um. Bei einer ärztlichen Untersuchung in einer Volksschule, die noch zu den besten Dresdens gehört, ergab sich, daß von den 1200 Kindern 280 an hochgradiger Rückgratverkrümmung litten. In Nürnberg waren von 7850 Kindern 5000 schwer unterernährt. In Leipzig müssen 9 Prozent aller Schulkinder den ganzen Tag ohne warmes Essen auskommen. Von 1280 Schulkindern in Nürnberg wiesen 144 Anabien und 88 Mädelchen Beide von Rachitis auf. Während in München im Jahre 1912 von 711 untersuchten Kindern 26 Prozent tuberkulös waren, betrug der Prozentsatz im Jahre 1923 78. In ganz Deutschland sind die Tuberkuloseheime für Kinder und Erwachsene überfüllt. In Hamburg konnten schon seit Monaten lange nicht alle neuen Patienten ein eigenes Bett bekommen. In Chemnitz hatten von 1288 Schulkindern 706 kein eigenes Bett. In 68 Schlafzimmern schliefen je 8 Personen, in 80 Schlafzimmern je 7, in 10 Schlafzimmern je 8 und in 5 Schlafzimmern je 9 Personen, in einem sogar 10. In einem Falle bautein 11 Personen in 2 Zimmern mit 4 Betten, in einem anderen 7 Personen in 2 Zimmern mit 2 Betten.

## Der Deportierten-Prozeß in Paris.

**Paris.** Die Verhandlungen in dem belgischen Deportierten-Prozeß sind gestern beendet worden. Der belgische Staatsverteidiger schloß seine Ausführungen mit der Aufforderung an den deutschen Staatsverteidiger, sich über die Deportation im allgemeinen zu erklären. Der deutsche Staatsverteidiger erwirkte, daß er sich in der Funktion eines juristischen und nicht eines politischen Beamten befindet und daher nicht zuständig sei, sich über politische Fragen zu äußern. Nach einem weiteren Wortwechsel der beiden Staatsverteidiger erklärte der Präsident des Gerichtes, Professor Paul Moisan aus Genf, in einer belgischen Sache habe kürzlich der belgische Staatsverteidiger im Namen seiner Regierung nicht nur deren Bedauern ausgesprochen, sondern auch weiter ausgegeben, daß es sich um einen völkerrechtswidrigen Akt gehandelt habe. Er stelle an seinem Bedauern fest, daß der deutsche Staatsverteidiger nicht dementsprechend gehandelt habe. — Darauf schloß er die Sitzung, ohne daß er dem deutschen Staatsverteidiger die Möglichkeit gesehen hätte, zu antworten.

## Benito bei guter Gesundheit.

Zu den aus Rom in Umlauf gesetzten Meldungen, wonach Benito bei einer schweren Vergiftung erkrankt sei, teilt die Berliner griechische Botschaft mit, daß diese Meldungen jeder Grundlage entbehren, und daß Benito sich außer Gesundheit estrem.

## Die neue polnische Regierung und die deutsche Minderheit.

Das scharfsinnistische Kabinett Witold Skorski hat der Regierung Grabitz viele mißliche müssen. Er alle Parteien zusammenstehende imperialistische Nationalismus ist auf die Tauer nicht stark genug gewesen, um die vorhandenen innerpolitischen Gegensätze zu überbrücken. Das Kabinettsprogramm fand nur insofern die Zustimmung des prokarbidolitischen Flügels der Polen-Partei, als es sich gegen deutsches Recht richtete. Die Ambitionen des alten Kabinetts an die Minderheitspartei, die das Ziel hatten, die Regierung durch Versprechungen in letzter Stunde zu retten, haben keinen Erfolg gehabt. Der Zusammenschluß der Linksparteien und der Minderheitsparteien zu einer Arbeitsgemeinschaft hat dann einen festen Oppositionsblock geschaffen, der das Schicksal des alten Kabinetts bestiegeln. Die deutsche Minderheit sieht nun auch unter dem neuen Kabinett den Aufstieg mit größter Sorge entgegen. Wird die sogenannte Agrarreform durchgeführt, so bedeutet das die Vertreibung von 21000 deutschen Ansiedlerfamilien mit mehr als 20000 Personen. Sieht der neue Regierungswahl doch ausdrücklich die Einziehung auch kleiner Güter von weniger als 100 Hektar im Falle „schlechter Bewirtschaftung“ vor. Dieser Fall wird naturgemäß immer dann angenommen werden, wenn es sich um deutsches Recht handelt. Außerdem ist noch eine Klausur eingefügt, die das Erbgerechtigkeit vorstellt, falls sich der Eigentümer, Erbauer oder Erbnehmer des Besitzums irgendeine mit der ehemaligen Abstiegswohnsiedlung eingelaufen hat. Das neue Maßnahmen ist also abließlich so engmaschig ausgelegt, daß nicht ein Deutscher mehr durchschlüpfen kann.

Die leichte Hoffnung der deutschen Bandesleiter, der Volksbund, hat ebenfalls verlaufen, indem er darum verzichtet hat, die Entscheidung des Haager Schiedsgerichtes in der Uniederschlagung durchzuführen. Machtlos und schuldbös ist also der Rest des Deutschen in Westpolen dem polnischen Recht preisgegeben, da die in Aussicht gestellten unmittelbaren Verhandlungen zwischen Deutschland und Polen nach den bisherigen Erfahrungen völlig zwecklos sind. Anfang Dezember kommen überall die „Oblasten“ gegen deren Bevölkerung und Gründung die ehemaligen „Gaststädte“ gegenüber Verhöhnungsvorwurf gewesen sind, unter dem Kronprinzen des Staatspräsidenten und aller Behörden Werbewochen mit Volksversammlungen, Demonstrationen und Reden in öffentlichen Plätzen veranstaltet. Jedes Ereignis jeden Tages lehrt auf neue, daß es den Polen gegenüber nur eine Hoffnung gibt: Die Entwicklung der Geschichte, die heute ebenso wenig an ihrem Ende ist, wie um die Jahreswende 1918–1919.

## Morgen Sonnabend beginnt

die neue Bezugswoche vom Riesaer Tageblatt. Neubestellungen zur Vermittlung an die Zeitungsbücher können sofort in der Tageblatt-Geschäftsstelle, Goethestraße 60, abgegeben werden.

## Offizielle Sitzung des Bezirksausschusses

fand Montag, den 7. Januar 1924, vormittags 9 Uhr im Sitzungsraum der Amtshauptmannschaft Großenhain statt.

Kenntnis genommen wurde von Mitteilungen über den Bau der Eisenbahnhalle Priestewitz–Radeburg und Umbau des Bahnhofes in Großenhain – Verhöhnung Erwerbslofer – weiter von der Berechnung der Verpflegungssätze für die Infossen des Bezirksverwaltungsausschusses. Der Herr Vorstand bittet den Bezirksausschuß, die von der Amtshauptmannschaft zukünftig etwa im Interesse des Dorfbetriebs der Anstalt zu unternehmenden Hilfsmaßnahmen, insbesondere bei der Landwirtschaft, möglichst zu unterstützen.

Nachträglich genehmigt wurde der 1. Nachtrag zur Gewährleistung für den Stadtgemeinderat Radeburg und der Erweiterungsbaus des Laboratoriumsgebäudes der Firma Heine u. Co., Gröba.

Genehmigung fand die Ausführung der Trennwände zu 1127 und 1127a aus dem Flurstück 828 des Flurbuches für Nauendorf b. Gr. und die Einziehung des Kommunikationsweges von Nauendorf nach Glaubitz bis zum Autostrom auf den Kommunikationsweg Nauendorf–Glaubitz, Flurstück Nr. 100 des Flurbuchs für Siedlungen, in Flur Glaubitz ohne besondere Flurstücksziffer, als öffentlichen Weg und Fortsetzen als Wirtschaftsweg.

Einverstanden war der Bezirksausschuß mit den Vorschlägen über die Wahl von Beisitzern für das Wohnungswirtschaftsamt für das Jahr 1924.

Als landwirtschaftlicher Sachverständiger zur Schätzung

landwirtschaftlicher Grundfläche an Stelle des verstorbenen Gemeindevorstandes Friedrich August Bennewig in Glaubitz wurde dem Amtsgericht Gutsbesitzer Otto Beeger–Wülfen vorgeschlagen.

Als Mitglieder in den Ausschüssen des Steuerbezirks 5 des Verwaltungsbezirks Riesa wurden gewählt die Herren von Altdorff–Forberg, Gemeindevorstand Günther–Voith, Eisenwerkörder Forster–Forberg, Schuhmachermeister Weber–Metzendorf, und als Stellvertreter die Herren Vandivier–Otto Müller–Metzendorf, Hausbäcker und Pensionär Altdorf–Metzendorf, Arbeiter Richard Krug–Voith, Lehrer Ernst Fickler–Metzendorf.

Bon der Zuwendung von drei neuen Mitgliedern zur Preisprüfungskommission soll abgesehen werden, bei Einberufung einzelner Ausschüsse der Preisprüfungskommission aber darauf geachtet werden, daß die Zusammensetzung des Ausschusses entsprechend den Bestimmungen des § 28 der Reichsverordnung erfolgt.

Gemäß § 7 des Gesetzes über werktägliche Gemeindeabgaben sollen als Augsteuer für das erste Vierteljahr 1924 für ein Pferd oder Maultier 26 Goldmark, für jedes andere Augsteuer 27 Goldmark erhoben werden. Zwangsabgabe in Form von Reparationen nach Gröbitz betr. soll der Gemeinde Gröbitz nadgezeigt werden, den Antrag zu begründen.

Abgelehnt wurde das Unterstüttungsgesetz des Allgemeinen Gewerkschaftsbundes, Ortsausschank Riesa (mit Stimmengleichheit.)

In der nichtöffentlichen Sitzung wurde über 11 Punkte Besluß gefaßt, von der Tagesordnung abgesehen ein Punkt.

Im Verlauf der Sitzung kam Herr Stadtrat Heinrich auf den Preisabgaben an sprechen und bat, unter besonderem Hinweis auf die Brots- und Fleischpreise, für einen weiteren Preisabbaus einzutreten. Herr Amtshauptmann Kühn erklärte nach erläuternden Ausführungen, daß die Amtshauptmannschaft bestrebt sei, der Anregung nachzugehen, soweit sie überhaupt noch die Möglichkeit hat. Ihren Einfluss

## Bermischtes.

**Schiffskatastrophe im Schwarzen Meer.** Der neue amerikanische 6000-Tonnen-Dampfer „Goliath“ wurde auf der Fahrt von Konstantinopel nach Odessa von einem schweren Sturm heimgesucht und wölfe in den Hafen von Trapezunt flüchten. Das Schiff stieß dabei gegen die Hauptmole, wodurch es so schwer beschädigt wurde, daß es in wenigen Minuten unterging. 300 Personen, Passagiere und Mannschaften, sollen ertrunken sein.

**Eine verheerende Sturmflut hat gestern vorwiegend die atlantische Küste Frankreichs von St. Malo bis nach Biarritz verwüstet. Zahlreiche Fischerboote sind untergegangen. Überall wurden drakonische Hilfsschiffe von Schiffen verzeichnet. Ein großer englischer Dampfer lämpft seit Mittwoch abends vor Durban gegen den Untergang. Alle Orte an der Küste sind schwer betroffen. In Biarritz ist der ganze Strand vom Leichtwasser bis zu dem Kai verschwunden. Die Badeanstalt, das Hotel daneben liegen in Trümmern. Der ansteigende Wasserstand ist zu einer Stunde geworden. In La Rochelle und in anderen Orten sind Erdfälle gespürt worden.**

**Ein Gehörnerst großer Stil ist ausgehoben.** In Eilen ist es der Kriminalpolizei gelungen, ein Gehörnerst größeres Umfangs auszuhoben, daß der Ingenieur Karl Weber in der Syltannastrasse eingerichtet hatte. Weber betrieb dort eine Automobilwerkstatt und faßte massiven gehörnelles Gut aller Art, namentlich Fahrräder, Motorräder und Zubehör auf. Es steht auch in bringendem Verdacht, selbst an den Liebstählen beteiligt zu sein. Eine große Anzahl Einbruchsbüchsen, die im Laufe der letzten Monate in hiesigen Geschäften verübt wurden, hat an Hand der aufgefundenen Sachen bereits aufgedickt werden können. Eine angeborene Fülle wertvollen Tischgutes ist mit Autozügen fortgeschafft worden. Mehrere Räume und Räume mit gehörnelten Sachen, die nach Brasilien geschickt werden sollten, konnten im letzten Augenblick auf dem Hauptbahnhof beschlagnahmt werden. Der Wert der beschlagnahmten Tischgute geht in die unzähligen Billarden. Der Gehörner Weber wurde verhaftet.

**Vom Sturm umgeworfene Eisenbahnlinie.** Die Moskauer Presse erzählt aus Odessa Meldungen über einen Orkan und schwere Stürme, die am 24., 25. und 26. Dezember über das Schwarze Meer und Kaspische Meer hingenommen sind. Besonders haben Novorossijsk und Anapa gelitten. Alle Schiffe, die vom Orkan aus offenem See überwältigt wurden, haben Schaden gesetzt. In Anapa war der Orkan so stark, daß ein Zug von 22 mit 200 beladenen Wagen ins Meer geworfen wurde. Der Dampfer „Internationale“ wurde mit seiner großen Last Getriebe aus und schwerte schweren Wassers. Ein ungeheure Fülle wertvollen Tischgutes ist mit Autozügen fortgeschafft worden. Mehrere Räume und Räume mit gehörnelten Sachen, die nach Brasilien geschickt werden sollten, konnten im letzten Augenblick auf dem Hauptbahnhof beschlagnahmt werden. Der Wert der beschlagnahmten Tischgute geht in die unzähligen Billarden. Der Gehörner Weber wurde verhaftet.

**Eine junge Massenmörderein.** Die Polizei in Budapest verhaftete ein Mädchen namens Julie Espai unter dem Verdacht, im Laufe der letzten Jahre zahlreiche Kindermorde begangen zu haben. Das Mädchen war bei einer Familie Pollak in Budapest bedient und hatte mit deren ältestem Sohn Philipp Pollak ein Verhältnis. Vor einigen Jahren ist die Frau Philipp Pollak unter verdächtigen Umständen gestorben, einige Monate später die kleine Tochter Philipp Pollak. Als die Julie–Globi dieser Tage dem alten Pollak ein Glas Karlsbader Sprudel brachte, fiel diesem die gräßliche Färbung des Wassers auf, und er brachte die Färbung zur Polizei. Die polizeiliche Untersuchung hat ergeben, daß das Mädchen vier Kinder, die es während des fünfjährigen Verhältnisses mit Philipp Pollak hatte, die Frau und die Tochter Philipp Pollak und wahrscheinlich auch noch andere Personen ermordet hat.

**Ein Überfall auf einen Bankdirektor.** wurde gestern vormittag in der Jägerstraße in Berlin verübt. Der Leiter eines Bankgeschäfts plante jeden Abend die Tagesflasche und die Dienst- und Notenbestände mit nach Hause zu nehmen, um sie nicht die Nacht über im Geschäft zu lassen. Als er heute früh im Geschäftsbüro unten auf den Fahrstuhl wartete, um hinaufzusteigen, wurde er von zwei Männern in den Fahrstuhl gedrängt, die ihn zu Leben versuchten. Es gelang ihm, um Hilfe zu rufen. Er konnte aus dem Fahrstuhl befreit werden, während die Täter flüchteten. Die Verfolgung wurde unverzüglich aufgenommen und führte zur Verhaftung des einen, während es der Kriminalpolizei später gelang, auch den anderen Täter festzunehmen. Wie sich herausstellte, standen die Täter mit dem Haushalter des Bankgeschäfts in Verbindung, der ihnen die Geheimheiten des Direktors mitgeteilt.

## Marktberichte.

**Trossner Schlechte Markt vom 10. Januar.** Auftrieb: 1. Rinder: 9. Büffel, 20 Kühe und Rühe, 2. 381 Kühe; 3. 11 Schafe, 4. 882 Schweine, darunter 118 ausländischer Herkunft zusammen 807 Tiere. Außerdem zur sofortigen Schlachtung, als nicht auf den Markt geholt: 19 Kinder, 18 Fäuler, 20 Schweine. Preise in Goldmark für 50 Kilogramm Lebend- und (im Durchschnitt) Schlachtgewicht: Rinder: Preise wie am Montag. Kühe: 1. Doppellender, 2. beide Mäse und Saugkalber 65 bis 72 (118), 3. mittleres Mäse und gute Saugkalber 65 bis 80 (97), 4. geringe Kühe 45 bis 50 (87). Schafe: 1. Mäse Küpper und jüngere Mäschkämme 40 bis 50 (90), 2. ältere Mäschkämme 30 bis 35 (76). Schweine: 1. vollfleischige der jüngeren Küppen und deren Kreuzungen im Alter bis 1½ Jahr 60 bis 76 (87), 2. mittlere Küppen 65 bis 72 (88), 3. fleischige 68 bis 82 (80). Die Preise sind Marktpreise für nächstes Gewicht der Tiere und schließen sämtliche Speisen des Handels ab Stall, Scheune, Markt und Verkaufsstellen. Umsatzsteuer, somit den natürlichen Gewichtsverlust ein, erhebt sich also wesentlich über die Stallpreise. Kein Lieferanbau. Tendenz des Marktes: Geschäftsgang in Säubern, Scheune und Schweinen schlecht. — Landwirte haben nach den Richtlinien der Landespreisprüfungskommission für Kinder 20, für Kühe und Schafe je 18 und für Schweine 18% weniger zu fordern als die dem Kaufabschluß vorhergehende Rottet beträgt.

**Amtlich festgestellte Preise an der Produktionshöre zu Berlin am 10. Januar.** Betriebe und Liefersachen pro 1000 kg sonst pro 100 kg. (Der Goldmark der Goldanleihe oder in Rentenmark.) Weizen märkte 156–159. Roggen, märkte 141–143. pommerscher 185–140, westpreußischer 187–188. Gerste, Sommergerste 165–168. Hafer, märkte 111–118, pommerscher 106 bis 110, westpreußischer 105–108. Mais lotus Berlin Roggen frei Hamburg 170–171. Weizenmehl pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sac (feinstes Marken über Rottet) 24,75–28. Roggenmehl pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sac 25,25–26. Weizenkleie frei Berlin 7,80–8,00. Roggenkleie frei Berlin 7,80 Raps 290. Leinöl 450–480. Butterfett 28–40. Kleine Speisefette 20–24. Buttererden 16–17. Butterfetten 14–15. Raderbutter 12–14. Widen 15–16. Lupinen 14–16. Blaube 14–16, gelbe 15–17. Geraubutter 10–18. Rapsofutter 11,80 bis 12,00. Leinfutter 25–28. Tiefenfutter 8,80–8,40. Vollwertige Siederschäfchen 16–18. Tiefenfutter 30/30 7,60 Rauterfutter 18,00.